Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

165 (22.10.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 165 | Montag, 22. Oktober 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Kampfansage an den Radikalismus

CDU-Parteitag erörtert das Verhältnis von Kapital und Arbeit — Sozialer Friede und Gerechtigkeit gegen Klassenkampf und Klassenhaß — Die Sicherung des Staatsgedankens

Drahtbericht unseres Chefredakteurs Adolf Kimmig

Karlsruhe. Am Wochenende nahm nach einem gewissen Abschluß der Ausschußarbeiten — am Samstag hielten noch Bundestagsfraktion und Parteiausschuß geschlossene Sitzungen ab — der Karlsruher Parteitag der CDU die Arbeit im Plenum auf. Zwischen dem Referat des Kanzlers über Deutschland und Europa, und die Referatsgruppe über Standort und Aufgaben der CDU standen die

Auseinandersetzungen über den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau

ergänzt durch einen Rückblick auf die geleistete Arbeit. Hier war Wortführer zunächst der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold. Er gilt selbst in Kreisen seiner eigenen Partei als wirtschaftspolitischer Gegenspieler des Bundeskanzlers, und es dürfte wohl stimmen, daß zwischen beiden nicht die freundschaftlichsten Beziehungen bestehen.

Arnolds Ausführungen über **„Die soziale Festigung unseres Volkslebens"** vielleicht etwas zu stark auf Skeptizismus abgestimmt, verrieten sein Herkommen aus der Gewerkschaftsarbeit und zeigten ihn als hundertprozentigen Verfechter des umstrittenen Ahlener Programms der CDU und als Verteidiger der Gewerkschaften gegen Vorwürfe, die gegen deren Politik laut geworden sind. Läßt der immer wieder auflebende Beifall einen Schluß auf die Stimmung der Partei zu, so hat Arnold zumindest deren überwiegende Mehrheit hinter sich.

Im Ahlener Programm seien wirtschaftlich praktische Reformen für die Schlüsselindustrie vorgeschlagen worden, wonach gemischtwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Betriebsformen der Vorzug gegeben werden soll. Lohnerhöhungen brächten, wie Arnold zugab, unsere Wirtschaft nicht vorwärts, wenn sie sich nur auf dem Konsumfaktor auswirken. Darum sollte eine höhere Besoldung in erster Linie für Investitionen Verwendung finden und auch den Arbeitnehmern Gelegenheit gegeben werden, Beteiligungen in der Grundstoffindustrie zu erwerben. Die Bundesregierung sollte unverzüglich mit den Sozialpartnern um die Ausarbeitung eines **Lohn- und Investitionsschemas** herangehen.

Mitbestimmungsrecht

Die CDU habe sich im Ahlener Programm grundsätzlich zum Mitbestimmungsrecht bekannt. In monopolartigen Industrien scheine ihm, erklärte Arnold, das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht eine durchaus berechtigte Forderung zu sein. Für die Frage des Mitbestimmungsrechts sollte bald ein geeignetes Gremium geschaffen werden, ein Bundeswirtschaftsrat, der nach Lösungen suchen sollte, die für die Industrie und Berufsgruppen zuträglich seien.

Mahnende Worte fand der Vertreter der rheinisch-westfälischen CDU zur

Frage der politischen Schädlingsbekämpfung. Gegen eine nazistische Restauration müßten Bundesregierung, Gesetzgeber und Gerichte mit allen Mitteln vorgehen. Wer Hitlers Verbrechen heute billige, sei aus dem politischen Leben der Nation auszumerzen, sonst werde es hier keine Neutralität der Gewerkschaften geben. Auch sei es falsch, wenn mit „abgewirtschafteten Generälen" und „Heerführern der Niederlage" — später versuchte Arnold seine schroffen Formulierungen zu mildern — über einen europäischen Wehrbeitrag Deutschlands gesprochen werde. Niemand dürfe sich einbilden, zweimal als Mitläufer durchzukommen. Arnold ließ seine Rede in einem Appell an die CDU ausklingen, als eine soziale Massenpartei dürfe sie sich nicht in Erwartung außenpolitischer Erfolge wirtschaftlich einer laisser-faire-Stimmung hingeben. Man erwarte von ihr Impulse, Initiative und Angriffsgeist.

Nicht die Masse, sondern der Mensch gehört in den Mittelpunkt

Das Korreferat zu diesen sozialen und wirtschaftlichen Aufbaufragen hatte der stellvertretende Parteivorsitzende Dr. Holzapfel übernommen. Er ist, wie er an einer Stelle seiner Rede erklärte, mit dem Kanzler durchaus nicht in allen Punkten einer Meinung. Er sprach es nicht aus, aber der Tenor seiner Ausführungen ließ es erkennen, daß er auch mit Ministerpräsident Arnold nicht in allem einig geht. Seine Auffassung spiegelt vielleicht am besten seine Feststellung wider: „Nicht die Masse, die große totalitäre Organisation, sondern der einzelne Mensch gehört in den Mittelpunkt des Staats-, Volks- und Wirtschaftslebens." Weil der Mensch ein Geschöpf Gottes sei, müsse den Kirchen eine Wirkungsmöglichkeit im Staats- und Volksleben gegeben, das Elternrecht in der Erziehung der Kinder gestärkt und bei der kommenden Steuerreform der kinderreichen Familie besondere Fürsorge zugewendet werden.

Zur Frage von **Eigentum und Mitbestimmungsrecht** erklärte Holzapfel, eine Regelung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit käme nur entweder auf dem Wege über das Eigentum oder der Mitbestimmung geschehen, nicht aber auf beiden Wegen zugleich. Sonst würde eine neue Machtposition geschaffen, die wieder die Gefahr des Mißbrauchs in sich trage. Von der Lösung der Frage einer wirklichen Zusammenarbeit hänge maßgebend das Schicksal des deutschen Volkes, aber auch der CDU ab.

Aufgabe echter Partnerschaft müsse die Ueberwindung von Klassenkampf und Klassenhaß durch sozialen Frieden und Gerechtigkeit sein.

Was für Kohle und Eisen durchgeführt werden könne, passe aber nicht auf alle übrigen Betriebe. Notwendig sei, daß in allen diesen Fragen baldmöglichst dauerhafte Lösungen gefunden würden.

In seinen Schlußbemerkungen richtete Holzapfel einen Appell an alle politischen Parteien:

„Macht in euren Parlamenten die Demokratie nicht kaputt! Wenn sich die Demokratie nicht das Vertrauen des Volkes erwerben kann, sieht es trübe um die Zukunft aus."

Eine neue soziale Ordnung allein sei die Garantie für Freiheit und Frieden, und nur eine solche Politik werde zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes führen.

CDU und CSU in der Verantwortung

Schließlich kam in der Plenarsitzung am Samstagvormittag noch der Vorsitzende der Bundestagsfraktion der CDU, Dr. v. Brentano, zu Wort, der nach einem geschichtlichen Rückblick auf Entwicklung und Wesen der Christlich-Demokratischen Union und die Einzelergebnisse der Fraktionsarbeit auf die Sicherung des Staatsgedankens zu sprechen kam. Er wies auf die Gefahren hin, die dem Staat von der Wühlarbeit der Agenten Moskaus, aber auch von extremen Rechtsgruppen drohen und erklärte:

Wir erwarten von der Bundesregierung, daß sie mit äußerster Sorgfalt diese Entwicklung verfolgt.

Scharfe Worte fand der Fraktionsvorsitzende gegenüber der sozialdemokratischen Opposition und dem Versuch der Deutschen Partei, „aus agitatorischen Gründen gewissermaßen eine Opposition in der Koalition zu konstruieren". Zum Schluß sprach v. Brentano dem Kanzler, Bundesfinanzminister Schäffer und Wirtschaftsminister Erhard Dank und Vertrauen der Fraktion aus.

In der Nachmittagsplenarsitzung erstatteten die Vorsitzenden der eingesetzten Arbeitsausschüsse ihre Berichte. Die Entschließungen dieser Ausschüsse wurden den maßgebenden Parteiinstanzen als Material überwiesen.

Der Vorsitzende der südbadischen CDU, Anton Dichtel, stattete als Tagungsleiter den Ausspracherednern den Dank des Parteitages ab. In Zusammenfassung der Ergebnisse des zweiten Verhandlungstages stellte er fest, wenn es nicht gelinge, die Leistungen der Partei populär zu machen, so nütze die Arbeit der Partei als solcher nichts. Besonderen Beifall erntet General a. D. Krüger mit seiner

Ehrenrettung ehemaliger Berufssoldaten,

dieses so diffamierten und bewußt befehdeten Berufsstandes. Soldatentum und soldatisches Verhalten seien nicht zu verwechseln mit Militarismus. Er begrüßte den VdS als Zusammenschluß zur Pflege der Kameradschaft. Er bekannte sich zum deutschen Beitrag für die Sicherung des Friedens in Europa.

Anton Dichtel entbot den am Parteitag als Gäste teilnehmenden Vertretern der Katholischen Volkspartei und der Evang. Partei Hollands den Gruß der Versammlung mit dem Dank an Königin Juliana für ihr Eintreten zu Gunsten deutscher Flüchtlinge.

Grußtelegramm an Bundespräsident

Schließlich richtete der Parteitag ein von Dr. Adenauer, Dr. Holzapfel und Jakob Kaiser unterzeichnetes Grußtelegramm der 1500 Delegierten an den Bundespräsidenten als das Staatsoberhaupt des freien Deutschland.

Fortsetzung auf Seite 2

Aegypten will Boykott verschärfen

Zollzentrale in Suez von britischem Militär übernommen

Kairo. Das ägyptische Kabinett trat am Sonntag zweimal zusammen, um über die Lage in der Suezkanalzone zu beraten. Die Regierung beschloß, die britische Note vom vergangenen Freitag zurückzuweisen, in der betont worden war, daß die britischen Truppen in der Kanalzone zum Eingreifen gegen Demonstranten gezwungen gewesen seien, weil die ägyptischen Behörden sich nicht hätten durchsetzen können. In der ägyptischen Antwortnote, die voraussichtlich am Montag an Großbritannien weitergeleitet wird, soll erneut der unverzügliche Abzug sämtlicher britischen Truppen aus der Kanalzone gefordert werden. Ebenso steht, wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wurde, eine Verschärfung der Boykottpolitik gegen die britische Kanalzonengarnison bevor. Man erwartet eine Aufforderung der Regierung an sämtliche von britischer Seite beschäftigten Arbeiter, die Arbeit niederzulegen. 3000 ägyptische Arbeiter sollen nach Mitteilung der Regierung ihre Arbeit für die Briten bereits eingestellt haben.

Die britischen Truppen hielten am Sonntag weiterhin alle wichtigen Punkte am Ostufer des 200 Kilometer langen Suezkanals besetzt und britische Panzer-Patrouillen fuhren durch die Straßen der Ortschaften in der Kanalzone. Die Zollzentrale in Suez wurde am Sonntag von britischem Militär übernommen, nachdem das ägyptische Personal dort die Arbeit niedergelegt hatte.

Weitere britische Truppenverstärkungen werden nach einer Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums in London nach der Suezkanalzone und dem übrigen Nahostraum geflogen. Das britische Kriegsministerium gab am Samstag bekannt, daß die 19. Infanteriebrigade in England Befehl erhalten habe, sich für den Abtransport nach dem Nahen Osten bereitzuhalten. Nähere Einzelheiten der Truppenentsendungen wurden nicht bekannt.

Seit vergangenem Mittwoch sind schätzungsweise 5000 bis 6000 Mann britischer Infanterie und Luftwaffensoldaten nach der Kanalzone geschickt worden, wo sich bereits 35 bis 40 000 Mann britischer Streitkräfte befinden.

Vor neuen Waffenstillstandsverhandlungen

Tokio. Mit der Wiederaufnahme regulärer Waffenstillstandsverhandlungen in Korea wird innerhalb der nächsten 72 Stunden gerechnet, nachdem die Verbindungsoffiziere der UNO und der Kommunisten am Sonntag bei ihrem elften Treffen endgültige Einigung über alle noch offen stehenden Fragen erzielt haben.

Jagdwaffen werden amnestiert

Von Dr. Ch. Graf Dönhoff
Generalsekretär
des Deutschen Jagdschutzverbandes

Zu der Zeit, als 1945 der alliierte Befehl erging, sämtliche Jagdwaffen abzuliefern, waren viele von uns noch gar nicht zu Hause und konnten dem Befehl nicht Folge leisten. Viele allerdings waren schon zu Hause, wollten aber dem Befehl gar nicht oder nur teilweise folgen, trotz der schweren Strafandrohungen, die mit ihm verbunden waren. So ist es ein offenes Geheimnis, daß sich heute noch eine erhebliche Anzahl von sogenannten schwarzen Jagdwaffen in allen Schichten der Bevölkerung und in allen Teilen des Bundesgebietes in deutscher Hand befinden. Teilweise werden sie von unseren Jägern seit Jahren zur Jagdausübung benutzt, dort wo die Besatzungsbehörden bereit sind, beide Augen zuzudrücken, wie im britischen Besatzungsgebiet. Aber im amerikanischen Besatzungsgebiet z. B. war es ausgesprochen gefährlich, sich solcher Waffen zu bedienen. Kam es heraus, so wurde die Waffe eingezogen und der Eigentümer — teilweise recht schwer — bestraft.

Wir müssen diese bisher versteckten Waffen aber allgemein wieder in Betrieb nehmen, wenn wir die um Produktionssteigerung kämpfende Land- und Forstwirtschaft von den katastrophalen Wildschäden befreien wollen, die der deutschen Volkswirtschaft heute etwa 30 Millionen Mark jährlich kosten. Deshalb bemüht sich der Deutsche Jagdschutzverband (DJV) seit Jahresfrist bei den Besatzungsmächten um deren Zustimmung zu einer Amnestie und hat nun einen großen Erfolg zu verzeichnen: Die Bundesregierung wird zum Erlaß entsprechender Bestimmungen ermächtigt werden. Die Genehmigung eines deutschen Amnestiegesetzes haben die Alliierte Hohe Kommission und das Militärische Sicherheitsamt allerdings an eine Reihe von Bedingungen geknüpft.

Nur solche Waffen sollen amnestiert werden, die nach den vorjährigen Bestimmungen erlaubt sind, d. h. die eine bestimmte Kalibergröße und Mündungsgeschwindigkeit nicht überschreiten. Ferner müssen die amnestierten Waffen auf einem Waffenschein eingetragen werden. Wir haben erreicht, daß für Zwecke der Amnestie die Besitzer von „schwarzen Waffen" einen Waffenschein auch ohne vorherige Lösung eines Jagdscheins erhalten können. Damit ist es auch Nichtjägern ermöglicht, die in ihrem Besitz befindlichen Jagdwaffen — vielleicht zwecks späteren Verkaufs — legalisieren zu lassen. Außerdem verlangt das Militärische Sicherheitsamt, daß die Amnestie an eine Frist gebunden wird (ein Monat nach Erlaß der deutschen Bestimmungen für die Anmeldung und noch einen Monat für die Vorführung und Registrierung der Waffe), und daß nach Ablauf dieser Frist eine strenge Bestrafung aller derjenigen erfolgt, die dann noch mit einer unregistrierten Waffe angetroffen werden.

Schließlich soll auf Wunsch der Alliierten für die Eintragung der illegalen Waffe in den Waffenschein eine erhöhte Sondergebühr als eine Art Buße erhoben werden, und zwar DM 10.— für ein Kleinkalibergewehr, DM 25.— für eine Flinte und DM 50.— für jede Büchse oder kombinierte Waffe. An sich ist es ja eine Zumutung, daß wir Jäger für die Anerkennung unseres unbestrittenen privaten Eigentums nun auch noch eine Buße zahlen sollen. Aber

Heute im Sport:

Mit fünf Unentschieden in Süddeutschlands 1. Liga, dürfte für die Totofreunde wieder eine Überraschung fällig sein. VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg untermauerten durch hart erkämpfte Siege ihre Spitzenstellung.

In der 1. Amateurliga Südbadens setzte sich der FV Offenburg erneut an die Spitze. Schopfheim, Villingen, Freiburg und Baden-Baden blieben ihm hart auf den Fersen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der DJV geht von der Ueberlegung aus, daß wir an alle diejenigen Jagdkameraden denken müssen, die keine Möglichkeit hatten, ihre Waffen zu verstecken und sich jetzt zu unerschwinglichen Preisen neue Flinten, Büchsen oder Drillinge kaufen müssen. Ihr Verlust ist unverhältnismäßig viel höher als die obengenannte Sondergebühr. Darum sollte man seinen Unwillen über die verlangte Buße unterdrücken und von der nun gebotenen Möglichkeit der Legalisierung seiner Jagdwaffe auch Gebrauch machen.

Unter einer Voraussetzung allerdings: . . . daß nämlich die aus dieser Sondergebühr anfallende Gesamtsumme, die aus der Tasche der sowieso schon durch die jagdlichen Ansprüche der Besatzungsmächte benachteiligten deutschen Jäger aufgebracht wird, für Zwecke verwandt wird, die mit der Jagd zusammenhängen, also z. B. für die Erhaltung des Wildes, für die Wiederbewaffnung der Berufsjäger zum Schutz der Reviere und zur Bekämpfung des Wildschadens, für die Verbesserung der Lebensverhältnisse des Niederwildes, für die Aufstellung von Wildzäunen zum Schutz der Landwirtschaft und dergleichen Aufgaben mehr.

In dieser Ansicht stimmen die Hohen Kommissare und die beteiligten Bundesministerien mit den Forderungen des DJV überein. Nur der Bundesfinanzminister erhebt Einspruch und will diese Gelder für den unersättlichen Staatssäckel vereinnahmen. Finanzminister sind erfahrungsgemäß hartleibige Gegner. Aber in diesem Falle ist zu hoffen, daß die bessere — und gerechtere — Einsicht siegt, die Einsicht nämlich, daß durch die Wiederbewaffnung unserer Jäger auf dem Wege über eine Amnestie den Staatskassen die schwere Last der Wildschadenszahlungen nicht nur erleichtert, sondern so gut wie abgenommen werden wird, und daß es darum nur recht und billig ist, wenn die für diese Amnestie vereinnahmten Gebühren jagdlichen Zwecken zugeführt werden. Das geschieht am besten dadurch, daß diese Gelder in eine „Deutsche Stiftung für Wild- und Jagdschutz" zusammengefaßt und von den Jägern selber unter Mitwirkung der Bundes- und Landesbehörden verwaltet werden. (dpa.)

Bund stimmt endgültig Hafenvertrag zu

Bonn. Die Bundesregierung hat jetzt dem zwischen dem Land Baden und der Hafenverwaltung von Straßburg abgeschlossenen Abkommen über die Verwaltung des Rheinhafens von Kehl und zwei zu diesem Abkommen als integrierender Bestandteil beigefügten Briefwechseln endgültig zugestimmt.

Konferenz über Flüchtlingsfragen?

Washington. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, auf Anregung des USA-Kongresses eine Konferenz einzuberufen, auf der mit interessierten europäischen Nationen die Probleme der Ueberbevölkerung, der verschleppten Personen und der Flüchtlinge aus den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang erörtert werden sollen. Der in Entwicklung befindliche Plan, so sagte White, sehe den Abschluß eines provisorischen Abkommens zwischen den teilnehmenden Regierungen vor, durch das im ersten Jahr mit einem Kostenaufwand von 34 Millionen Dollar 115 000 Personen neue Lebensmöglichkeiten vermittelt werden sollen.

Entschließungen des Parteivorstandes

Fortsetzung von Seite 1

Am Sonntagnachmittag war die Plenarsitzung den zahlreichen Entschließungen der Parteiausschüsse und des Parteivorstandes vorbehalten. So wurde u. a. dem Parteiausschuß zur Auflage gemacht, einen geschäftsführenden Vorstand aus mehreren Mitgliedern zu bilden, bei vorzeitigem Ablauf der Amtsperiode eines Vorstandsmitglieds dieses interimistisch bis zum nächsten Parteitag zu ersetzen und schließlich wurde Parteivorstand und Parteiausschuß beauftragt, das Parteistatut von Goslar zu überarbeiten. Zu gegebener Zeit solle er sich darüber schlüssig werden, ob der Parteitag 1952 in Hamburg oder Berlin stattfinden solle. Als verdienstliche und von der überwiegenden Mehrheit des westdeutschen Volkes begrüßte Tat muß es bezeichnet werden, daß einstimmig — die Delegierten hatten sich des feierlichen Augenblicks wegen von ihren Sitzen erhoben — der Antrag angenommen wurde, den Bundespräsidenten zu bitten, die dritte Strophe des Deutschlandliedes zur deutschen Nationalhymne zu bestimmen.

Die durch diesen zweiten Parteitag erfolgte Ausrichtung fand ihren Niederschlag in einer einstimmigen Entschließung, in der sich der Parteitag einmütig zu der Politik der Bundesregierung bekennt, dem Bundeskanzler dankt und von der Bundesregierung unbeirrte Weiterführung ihrer Politik erwartet. Die CDU sei mehr denn je entschlossen, an der politischen Zusammenarbeit der christlichen Konfessionen festzuhalten. Schließlich bekannte sich der Parteitag noch zur Wiedervereinigung Deutschlands in einem freien und geeinten Europa zur Erhaltung des Friedens in Freiheit in einer engen Gemeinschaft mit allen gleichgesinnten Völkern und zur Mitarbeit an der Vereinigung Europas über alle nationalen Interessen hinweg.

Standort und Aufgaben der CDU

Mit den stärksten Beifall bei den dreitägigen Verhandlungen erhielt am Sonntagvormittag der aus dem evangelischen Berliner Lager kommende Dr. Tillmann. Das Ziel eines neuen geistigen Untergrunds unseres gesellschaftlichen Lebens und seiner Ordnung zu finden, bezeichnete er als die Aufgabe der Christlich Demokratischen Union. Aber der Sammlungsruf christlicher Verantwortung in der Politik scheint die Herzen vieler nicht mehr zu erreichen. Die Sicherheit von heute, auf die er diese Erscheinung zurückführte, sei die große Täuschung, denn hinter ihr lauere die Angst. Die Deutschen der Sowjetzone wüßten, daß der große Kampf um die Rettung des Menschen vor den totalitären Gewalten überhaupt erst jetzt entbrannt sei. Vor einer neuen Diktatur würden wir unser Volk nur dann bewahren, wenn wir unseren Staat auf der Gemeinschaft der Menschen aufbauen, die sich der Gesamtheit verantwortlich wüßten. Manche Rückschläge der letzten Zeit seien darin begründet, daß Sonderinteressen auch bei der CDU manchmal stärker gewesen seien, als das große gemeinsame Ziel. Ueberwindung der doktrinären Spaltungen im politischen Leben aus christlicher Sicht, sei die Aufgabe der Partei.

Dann ließ sich in interessanter akademischer Weise der Münchner Universitätsprofessor Dr. Dempf über die Entwicklung der wissenschaftlich gesellschaftlichen Lehre zur Parteidoktrin aus. Rettung sei aber nur über die beiden Kirchen und christliche Nächstenliebe zu erwarten. Aus der Aussprache zu diesem Thema wären besonders die Ausführungen von Willi Massoth von der Jungen Union festzuhalten. Gegenüber der materiellen und seelischen Not der Jugend im sowjetisch besetzten Gebiet seien unsere Sorgen im Westen nur eine Bagatelle. Die CDU, meinte er, dürfe keine Massenpartei werden, und viele ihre Nöte lägen in der menschlichen Problematik. Ein erschütterndes Bild von den Verhältnissen und dem unmenschlichen Los der Häftlinge in der Sowjetzone entwarf ein katholischer Pfarrer der Exil-CDU. Er forderte Distanzierung von der Ost-CDU, damit deren „christliche" Fassade nicht Verwirrung stifte.

Am Schluß des Karlsruher Parteitreffens nahmen auch Vertreter der Oesterreichischen Volkspartei und des französischen MRP teil, deren Ansprachen mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Einen Höhepunkt bildete die Rede des französischen Sprechers, der die Unterstützung der französischen Schwesterpartei für ein freies demokratisches friedliebendes und geeintes Deutschland in Aussicht stellte. Lange schüttelte Bundeskanzler Dr. Adenauer unter dem Beifall des Parteitags die Hände des Friedensboten aus Frankreich.

Der zweite Parteitag der Christlich Demokratischen Union fand am Sonntagabend mit einer Schlußkundgebung in der überfüllten Stadthalle seinen Abschluß. Mit stürmischem Beifall wurde von der Karlsruher Bevölkerung Staatspräsident Leo Wohleb begrüßt, als er das Wort über die Stellung des Landes Baden zur Außenpolitik ergriff. „Unser Land Baden", führte er unter anderem aus, „ist Grenzland und ausgesprochenes Verkehrsland. Die natürlichen Gegebenheiten haben Land und Volk zur Gesinnung des Ausgleiches gezwungen. Als Grenzvolk haben wir einen Krieg immer als erstes zu spüren bekommen. Wir können daher nur einer Politik zustimmen, deren höchstes Ziel die Erhaltung des Friedens und der Ordnung ist. Einen Frieden können wir uns aber nur in Freiheit denken. Als Volk des Grenzlandes und des Ausgleichs wollen wir eine Außenpolitik, die den Begriff Europa mit Inhalt füllt, aber die europäische Union führt nur über die deutsch-französische Verständigung. Einen Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung glauben wir mit dem Abschluß des Kehler Hafenvertrags geleistet zu haben." Aus dem badischen Gesichtswinkel heraus bekannte sich Staatspräsident Wohleb zur außenpolitischen Konzeption des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, dem Dank und Verehrung gelte.

Vom innenpolitischen Standpunkt aus hatte vor Wohleb der württemberg-hohenzollerische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller von dem Länder-Beitrag zur Bundespolitik gesprochen. Das deutsche Volk sei bereit, auf einem opfervollen Wege mitzugehen, wenn ihm das Endziel gezeigt werde. Hier in der deutschen Südwestecke habe der Unternehmer Verantwortungsbewußtsein für seine Arbeiter und der Arbeiter eine innere Verbundenheit mit seinem Betrieb. Hier gebe es nicht das starre „Entweder oder", sondern das verbindliche „Sowohl als auch".

Auftakt zum Wahlkampf des Jahres 1953

Nachdem Frau Dr. Brökelschen die Vernichtung der Familien in der Ostzone geschildert hatte, ergriff Bundesminister Jakob Kaiser das Wort zum Thema „Deutschland muß seine Einheit wieder finden". In der Auseinandersetzung über die Wiedervereinigung komme es nicht zuletzt auch darauf an, meinte er, welches Verhältnis die Bevölkerung der Bundesrepublik zu den schwergeprüften 18 Millionen Deutschen in der Sowjetzone finde. Die Bevölkerung in der Sowjetzone kenne nur ein Verlangen: Sie wolle frei und mit uns vereint sein. Er habe immerhin einmal an einem Tisch mit Grotewohl und seinen Genossen sitzen müssen und wisse, daß bei ihnen mit Beratungen nichts zu machen sei. Unser Volk sei der Meinung, daß die Welt heute vor schlimmeren Gefahren stehe als die das Aufleben vermeintlicher nationalistischer Regungen oder Tendenzen in Deutschland bedeuten könnten. Der östliche Kommunismus sei der Feind und sei nur zum Halten zu bringen, wenn die gesamte freie Welt sich zum Widerstand gegen ihn zusammenfinde. Grotewohl verlange nicht freie Wahlen, sondern sogenannte gesamtdeutsche Beratungen, d. h. eine gesamtdeutsche Propagandatribüne. Wir aber fordern gesamtdeutsche Wahlen, da wir echte Freiheit für ganz Deutschland wollen.

Und dann nahm der Parteivorsitzende Bundeskanzler Dr. Adenauer das Schlußwort. Der Parteitag 1951 in Karlsruhe sei ein Zeichen eines so kräftigen Lebens und solcher Geschlossenheit der CDU wie nie zuvor. Unter dem Beifall der Versammlung stellte er fest: „Der Parteitag ist das geworden, was er sein sollte: der Auftakt zum Wahlkampf des Jahres 1953. Seien Sie überzeugt, diesen Wahlkampf werden wir gewinnen und wir werden es allen Gegnern und Feinden zum Trotz schaffen."

In wenigen Strichen zeichnete Dr. Adenauer das Bild unserer gegenwärtigen Situation. Wir Deutschen stünden vor einer entscheidenden Wendung nicht nur der deutschen, sondern auch der gesamten europäischen Geschichte. Es gebe nur einen Weg den Frieden zu retten, in dem Deutschland in die europäische Gemeinschaft eintrat. Unter Hinweis auf die Anwesenheit und die Ansprachen der beiden Vertreter des französischen MRP stellte Adenauer fest, bei den jetzigen Verhandlungen gehe es nicht um die Beseitigung des Besatzungsstatuts, dieses werde eines Tages fallen, sondern es handele sich darum, daß wir als gleichberechtigter Partner in diese Gemeinschaft eintreten. Daß sich mit einer solchen Partnerschaft ein Besatzungsstatut nicht vertrage, sei selbstverständlich. Die Erklärung der Vertreter des MRP hatten ihn in dem Optimismus des günstigen Verlaufs der Verhandlung bestärkt. Zum Schluß rief er den Kundgebungsteilnehmern zu: „Haben Sie keine Furcht und lassen Sie sich nicht irre machen, ein heißer Krieg liege nicht im Interesse Rußlands, aber in unserem Interesse liegt es den Frieden zu retten."

Länderchefs halten an SWF-Staatsvertrag fest

Karlsruhe. Bei einer Besprechung in Karlsruhe am Sonntag haben die Regierungschefs der Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern festgestellt, daß sie keinen Anlaß haben, von dem Staatsvertrag über den Südfunk abzugehen. Die gemeinsame Erklärung der Länderchefs vom 10. Oktober habe in wesentlichen Punkten den bisherigen Bedenken des Rundfunks- und Verwaltungsrates Rechnung getragen.

Engpässe im sozialen Wohnungsbau

28. Verbandstag des Verbandes badischer Wohnungsunternehmer

Freiburg. Die im Verband badischer Wohnungsunternehmen e.V. Karlsruhe zusammengeschlossenen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Nord- und Südbadens bekundeten auf ihrem 28. Verbandstag am Samstag und Sonntag in Freiburg ihren Willen, trotz der wachsenden Schwierigkeiten den sozialen Wohnungsbau mit allen Kräften vorwärts zu treiben und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die gegenwärtigen Engpässe zu überbrücken. Es wurde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß eine fühlbare Schrumpfung der Bauvolumen trotz aller Anstrengungen in der nächsten Zeit nicht verhindert werden könne.

Der Vorsitzende des Verbandes Rheinischer Wohnungsunternehmen Landesrat a. D. Dr. Meves, Düsseldorf, sagte: der Wohnungsbau befinde sich zur Zeit in einer schleichenden Krise. Die innere Schwäche der Wohnungswirtschaft sei nicht zuletzt auf die Gebundenheit der Mietpreise zurückzuführen. Der Sprecher wandte sich gegen die derzeitige Propaganda für das sogenannte familiengerechte Eigenheim. Es sei utopisch anzunehmen, daß jeder Arbeiter das Bedürfnis und die wirtschaftliche Möglichkeit habe, sich ein eigenes Haus zu bauen. Die Propaganda dafür berge die Gefahr in sich, daß die ohnehin geringen öffentlichen Förderungsmittel zersplittert werden. Zum Finanzierungsproblem erklärte Dr. Meves, die Forderung, daß der Wohnungsbau vorübergehend hinter gewissen Verteidigungsaufgaben zurücktreten müsse, könne umsoweniger gelten, als der Wohnungsbau noch weit hinter dem Wiederaufbau auf anderen Gebieten zurückgeblieben sei. Die Länder müßten zusätzliche eigene Haushaltmittel für den Wohnungsbau freimachen. Leider sei für 1951/1952 eine Verschlechterung des Hypothekenmarktes zu erwarten.

Den Plan eines allgemeinen Notopfers für die Finanzierung des Wohnungsbaues lehnte der Redner ab. Es sei zweckmäßiger, die völlig unterschiedlichen Mieten für Altwohnungen mit gewissen Abstufungen den Richtsätzen der Mieten für die im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues erstellten Wohnungen anzunähern, die sich darauf ergebenden Mehreinnahmen abzuschöpfen und sie für den Wohnungsbau sowie für dringende Reparaturen zu verwenden. Die dem Verband angeschlossenen Unternehmen haben in diesem Jahr in Nord- und Südbaden insgesamt 6039 neue Wohnungen gebaut. 3001 wurden teilweise fertiggestellt. Für das Jahr 1952 ist der Bau von 84443 Wohnungen geplant. Die Gemeinnützigen Unternehmen in Nord- und Südbaden sind damit an der Gesamtzahl der in diesem Jahr in ganz Baden errichteten Wohnungen mit etwa 45 Prozent beteiligt. Die durchschnittliche Förderungssumme je Wohnung betrug in Nordbaden 4496 Mark, in Südbaden 5029 Mark.

Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Dr. Hans Unser, trat der Auffassung entgegen, daß privat schneller und billiger gebaut werde. Der Vertreter der südbadischen Regierung, Ministerialrat Ernst Leiser, forderte eine laufende Finanzierung durch den Bund. Bis zum Jahr 1960 sei ein Mehrbedarf von 1,3 Millionen Wohnungen vorhanden. Um ihn zu decken müßten jährlich mindestens 400 000 Wohnungen gebaut werden Bei dem derzeitigen Tempo würden aber 15 Jahre vergehen, bis alle Wohnungssuchenden untergebracht werden könnten.

Blinde sehend geworden

Detroit. Die 68jährige Mary Neuman, die seit 18 Jahren völlig blind war, fiel in ihrem Haus in Detroit die Treppen hinunter, zog sich einige Beulen und Hautabschürfungen zu und — schrie vor Freude auf. Sie konnte plötzlich wieder sehen. Der Arzt bezeichnete den Vorfall als „Wunder". „Solche Wunder geschehen, ohne daß man eine Erklärung dafür finden kann", sagte er.

Prinzessin heiratet Luftwaffenoberstleutnant

Schloß Föhren. In der katholischen Pfarrkirche von Föhren, Kreis Trier, wurde am Samstag Prinzessin Gabriele von und zu Liechtenstein, verwitwete Reichsgräfin von Kesselstadt, mit dem amerikanischen Luftwaffenoberstleutnant Harrison Dey Blair kirchlich getraut. Trauzeugen waren die amerikanische Gesandtin in Luxemburg, Perle Mesta, der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar Benjamin Buttenwieser und die beiden Söhne der Prinzessin aus erster Ehe. In einem festlichen Zug wurde das Brautpaar nach der Trauung nach Schloß Föhren zurückgeleitet, wo am Vortage die standesamtliche Trauung stattfand. Die Prinzessin lernte ihren jetzigen Mann im vorigen Jahr in New York kennen und traf ihn vor einigen Monaten in Wiesbaden wieder, wo Blair zur Zeit Dienst tut.

Lastwagen von Lokomotive erfaßt

Hamm (Sieg). Auf einem unbeschrankten Bahnübergang bei Hamm an der Sieg erfaßte am Samstag die Lokomotive eines Personenzuges einen Lastwagen, der mit sieben Beamten einer beim Brückenbau über die Sieg in Fürthen (Kreis Altenkirchen) eingesetzten Bundesgrenzschutz-Abteilung besetzt war. Das Lastauto wurde zur Seite geschleudert und fast völlig zerstört. Der Beifahrer war sofort tot. Die anderen sechs Beamten wurden mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht bei ihnen jedoch nicht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Schweizer Artillerie beschoß Dorf im Kanton Wallis

Genf. Schweizer Truppen beschossen bei einer Uebung das Dorf Fully im Kanton Wallis versehentlich mit Granaten. Dorfbewohner teilten mit, daß drei Granaten in der Nähe der Kirche eingeschlagen seien. Ein Bauernhaus wurde durch Granateinschlag teilweise zerstört. Die Bevölkerung hatte keine Verluste.

Heute Beginn der Stromeinschränkung

Beschränkung des Haushaltsverbrauchs und der normalen Straßenbeleuchtung nicht vorgesehen

Hamburg. Am Montag werden in fast allen Ländern des Bundesgebietes die vom Bundeswirtschaftsminister empfohlenen Stromeinschränkungen in Kraft treten. Die Länder haben die vom Bundeselektrizitätsausschuß erarbeiteten Richtlinien mit geringen landesbedingten Abweichungen übernommen. Westberlin hat sich bisher nicht angeschlossen, da die Kohlenvorräte der lebenswichtigen Betriebe dort vorerst als ausreichend angesehen werden können. Allgemein sollen industrielle Abnehmer mit einem Wochenverbrauch von über zweitausend kwh ihre Stromabnahme auf 90 Prozent des mittleren Wochenverbrauchs beschränken, den sie im entsprechenden Monat des Vorjahres hatten. Lebenswichtige Betriebe des Kohlen- und Erzbergbaues sind von den Einschränkungen ausgenommen. Reklame- und Schaufensterbeleuchtung sind nur noch in unmittelbarer Nähe der Betriebsstätte von einer halben Stunde vor bis eine halbe Stunde nach Geschäftszeit gestattet. Repräsentative Außenbeleuchtungen und Sonderbeleuchtungen sind verboten. Eine Beschränkung des Haushaltsverbrauchs und der normalen Straßenbeleuchtung ist in keinem Land vorgesehen.

Wetterbericht

Auf der Rückseite eines über der Nordsee liegenden Tiefs dringt kühle Meeresluft auch bis Süddeutschland vor. Danach folgt erneut Hochdruckeinfluß.

Aussichten bis Montagabend: Vorübergehend bei auffrischenden westlichen Winden stärker bewölkt und einzelne Schauer. Nachfolgend wieder Bewölkungsrückgang mit späterer Aufheiterung. Tageshöchsttemperaturen um 12 bis 15 Grad.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Angehörige der „Gespensterdivision" trafen sich

Dillenburg. Etwa 600 Angehörige der unter dem Namen „Gespensterdivision" bekannten ehemaligen 11. Panzerdivision schlossen sich am Wochenende in Dillenburg auf kameradschaftlicher Basis zusammen. Der letzte Kommandeur der Division und Initiator des Zusammenschlusses, General a. D. Wend von Wietersheim, erklärte, daß die neugebildete Vereinigung einen Anschluß an den Verband deutscher Soldaten (VdS) für verfrüht halte, solange die Entwicklung dort noch nicht abgeschlossen sei. Er selbst habe nicht die Absicht, den Kreis der politisierenden Generale zu vergrößern. Die Vereinigung bekenne sich zum jungen demokratischen Staat und zu einer friedlichen Vereinigung Europas.

Keine Wiedergutmachung für Staatsfeinde

Sigmaringen. Der Beauftragte des Bundes der Verfolgten des Naziregimes (BVN) für Südwestdeutschland, Dietz (Stuttgart), verlangte am Sonntag auf einer Tagung, daß die Staatsfeinde von heute von der Wiedergutmachung ausgeschlossen werden. Dietz sagte, mit dieser Forderung solle die stalinhörige VVN getroffen werden. Andererseits müsse man jedoch mit der Hetzpropaganda gegen die Wiedergutmachung Schluß machen. Es gehe auch nicht an, daß die Länderregierungen ehemalige Nationalsozialisten in die Wiedergutmachungsämter setzten.

Für geordnete Altersversorgung

Karlsruhe. Der Verband der Lebensversicherungsunternehmen Deutschlands in Karlsruhe setzt sich in einem Memorandum für eine geordnete Alters- und Hinterbliebenenversicherung ein. In diesem Memorandum, das am Samstag Regierungsmitgliedern, den Bundes- und den Länderparlamenten übermittelt wurde, betont der Verband, in den verschiedenen Berufs- und Wirtschaftskreisen sei die Neigung zu beobachten, Zwangsversorgungseinrichtungen auf Umlagegrundlage zu errichten. Alle, denen an der Erhaltung und Förderung der Kapitalbildung und des Vertrauens der deutschen Bevölkerung in die Stabilität der Währung gelegen sei, hätten die Pflicht, sich dafür einzusetzen, daß bei der Regelung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung an dem Kapitaldeckungsverfahren als einziger Grundlage aller im Wege der Selbstverwaltung geschaffenen Alters- und Hinterbliebenenversorgungsmaßnahmen festgehalten werde.

Straßenbahnwagen schwebte über dem Abgrund

Wuppertal. Aus bisher unbekannten Gründen entgleiste ein Straßenbahnzug. Der Motorwagen durchbrach das Geländer einer Eisenbahnbrücke und blieb zur Hälfte in acht bis zehn Meter Höhe über dem Bahnkörper hängen. Unter größten Schwierigkeiten gelang es den Fahrgästen, den nur von dem Anhänger gehaltenen Motorwagen zu verlassen. Bei dem Unfall gab es vier Verletzte.

Pakete und Päckchen in die Sowjetzone müssen Inhaltsverzeichnis haben

Vom 21. Oktober an müssen für Empfänger in der Sowjetzone und Ostberlin bestimmte Postpakete und Päckchen, die keine Handelsware enthalten, mit einem Inhaltsverzeichnis versehen werden. Wie das Bundespostministerium bekanntgibt, sind in dem Verzeichnis Name und Anschrift des Empfängers sowie Art und Menge der in der Sendung enthaltenen Waren anzugeben. Der Absender muß das Verzeichnis unterschreiben und seine Anschrift und das Datum der Absendung hinzufügen. Bei Paketen ist das Inhaltsverzeichnis an die Paketkarte zu heften, bei Päckchen an der Sendung zu befestigen. Pakete, Paketkarten und Päckchen müssen in der Aufschrift den Vermerk „Privat" oder „Geschenksendung" tragen. Der Vermerk „mit Inhaltsprüfung durch Finanzverwaltung einverstanden" ist nicht mehr erforderlich.

Statt DKV eine Bundeskohlenbehörde

Die Vorschläge des deutsch-alliierten Sachverständigenausschusses

Bonn. Deutsche und alliierte Sachverständige haben in einem am Samstag von der alliierten Hohen Kommission veröffentlichten gemeinsamen Bericht vorgeschlagen, denn bisherigen deutschen Kohlenverkauf (DKV) durch eine Bundeskohlenbehörde, eine vereinigte Ruhrkohlenorganisation, sechs Verkaufsbüros und je 10 Zweigbüros abzulösen. Die Bundeskohlenbehörde soll die produzierte Kohle lenken und die Bergwerksgesellschaften bei Preisgestaltung, Forschung und Finanzfragen beraten, soweit gemeinsame Interessen des Kohlenbergbaues berührt werden. In Zeiten des Ueberangebots soll das Amt für eine Beschäftigungsstabilität sorgen. Die vereinigte Ruhrkohlenorganisation, die als GmbH. errichtet werden soll, erhält die Aufgabe, die Lieferungsauflagen unter die Verkaufsbüros der Bergwerksgruppen aufzuteilen. Mitglieder der Organisation sollen die einzelnen Zechen sein. Sie soll ferner dafür sorgen, daß die Verkaufsbüros reibungslos mit Kohle versorgt und erzielte Ueberschüsse gleichmäßig unter die Bergwerksgesellschaften verteilt werden.

In dem Bericht des deutsch-alliierten Sachverständigen-Ausschusses, der die Möglichkeiten eines Ersatzes für den deutschen Kohlenverkauf untersuchen sollte, wird darauf hingewiesen, daß sich die deutschen Mitglieder des Ausschusses für ein zentrales Verkaufsbüro eingesetzt hätten. Falls die alliierte Hohe Kommission nicht auf eine Dezentralisierung bestehe, fordere die deutsche Delegation die Annahme dieses Vorschlages. Andernfalls werde der Vorschlag des Ausschusses auch von deutscher Seite als bestmögliche dezentrale Löung unterstützt. Die alliierte Hohe Kommission will sich mit dem Ausschußbericht in der kommenden Woche beschäftigen.

Schumacher fordert größere Aktivität

„In jedem Fall ist der Geist von Potsdam nicht der Geist der europäischen Zukunft"

Bonn. Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher betonte am Samstag vor der Presse in Bonn erneut, daß er in seiner letzten Pressekonferenz am Freitag keine Forderung nach Kündigung des Potsdamer Abkommens erhoben und keine aktiven Wandlungen verlangt habe. Die Unmöglichkeit von Potsdam werde sich in dem Augenblick herausstellen, in dem die deutsche Einheit geschaffen ist. Das Potsdamer Abkommen einfach aus dem Handgelenk zu kündigen, sei jedoch wegen der Rechtsgrundlagen der Position der westlichen Alliierten in Berlin unmöglich. Auf der anderen Seit sei noch nicht geklärt, ob nicht aus der Existenz des Potsdamer Abkommens heraus auch Verträge der Bundesrepublik mit den westlichen Alliierten einmal dadurch außer Kraft gesetzt werden könnten, daß sich die westlichen Alliierten auf ihre Möglichkeiten aus dem Potsdamer Abkommen zurückziehen. „In jedem Falle ist der Geist von Potsdam nicht der Geist der europäischen Zukunft."

In Hamm forderte der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher am Samstag eine größere Aktivität der Bundesregierung in der Frage der deutschen Einheit. Die Regierung müsse die Initiative ergreifen, um die Sowjets bloßzustellen. Es gehe nicht an, daß die Russen alle Leute im Westen über ihre Meinung ausfragen. Das Maximalziel der Sowjets bei ihrem neuen Propagandavorstoß sei, ihre Wünsche voll durchzusetzen. Das mindeste, was sie jedoch erreichen wollten, sei, den Westen zu verdächtigen, daß ihm nichts an der deutschen Wiedervereinigung liege. Schumacher sprach auf einer SPD-Kundgebung zu den Landtagsnachwahlen, die am 28. Oktober in Hamm über die Nachfolge des zum Bundesverfassungsrichter gewählten CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Herbert Scholtissek entscheiden werden.

Bundesregierung muß sich entscheiden

Lippstadt (Westfalen). Der DGB-Vorsitzende Christian Fette erklärte am Samstag auf einer Gewerkschaftskundgebung, die Bundesregierung müsse jetzt entscheiden, ob sie künftig mit den Gewerkschaften, ohne sie, oder sogar gegen sie arbeiten wolle. Die Gewerkschaften würden noch aktiver werden, daran könne auch ein Mann wie Bundesjustizminister Dehler nichts ändern. Die Mitbestimmung bleibe für die deutsche Gewerkschaft unabdingbar. Die Gewerkschaften erwarten jetzt klare und bindende Entscheidungen der Bundesregierung zur Mitbestimmung. Der DGB habe keine totalitären Machtansprüche, sondern es gehe ihm bei der Mitbestimmung darum, die Macht des „totalitären Kapitals" zu brechen. Die Gewerkschaften bekennen sich auch in Zukunft zum demokratischen Staat. Ob sich jedoch der Staat vorbehaltlos zu seinen schaffenden Menschen bekennt, muß erst in naher Zukunft bewiesen werden. Den Schumanplan würden die Gewerkschaften nur bejahen, wenn eine unbedingte Gleichberechtigung aller Partner gesichert sei. Die deutsche Arbeitnehmerschaft erwarte jetzt von der Regierung nicht mehr Worte, sondern Taten.

Nahas Pasha vor Parlamentariern

Als Nahas Pasha von den ägyptischen Parlamentariern die Zustimmung zur Kündigung der anglo-ägyptischen Verträge und die Ausrufung König Faruk's zum König von Sudan erbat, wurde sein Antrag einstimmig gebilligt. — Unser Keystone-Funkbild zeigt: Der ägyptische Ministerpräsident bei seiner entscheidenden Ansprache.

Exkönig Leopold in Stuttgart

Stuttgart. Exkönig Leopold von Belgien hielt sich in der Nacht zum Freitag mit Gattin und Gefolge in Stuttgart auf. Der Exkönig und seine Gattin, die im Parkhotel abstiegen, hatten sich als Monsieur Madame Redi im Gästebuch eingetragen. Das Inkognito durfte erst gelüftet werden als sie Stuttgart wieder verlassen hatten. Das Ziel ihrer Reise wurde nicht bekannt.

Kein Recht zur Besetzung Steinstückens

Amerikanische Kommandant von Berlin kündigt Gegenmaßnahmen an

Berlin. Der amerikanische Kommandant in Berlin, General Lemuel Mathewson, sprach am Sonntag die Erwartung aus, daß in den nächsten Tagen wirksame Gegenmaßnahmen gegen die Besetzung des Berliner Ortsteils Steinstücken durch Sowjetzonen-Behörden beschlossen werden. Mathewson gab diese Erkälrung vor amerikanischen Journalisten, die gegenwärtig Berlin besuchen.

Steinstücken gehört rechtlich zum amerikanischen Sektor Berlins und liegt als Enklave im sowjetischen Besatzungsgebiet. Es ist am Donnerstagnachmittag ohne Ankündigung und Vereinbarung von Polizeikräften und Behörden der Sowjetzone besetzt worden.

Mathewson sagte, die anderen beiden westalliierten Kommandanten, die er am Samstag über die Besetzung Steinstückens unterrichtet habe, seien gleichfalls der Meinung, daß die Sowjetzonenbehörden kein Recht hätten, das Gebiet zu übernehmen. Die Westberliner Kommandanten stimmten darin überein, daß eine derartige Aktion nicht unbeachtet hingenommen werden dürfe und daß es notwendig sei, etwas zu unternehmen, um den Sowjets zu zeigen, „daß wir nicht die Absicht haben, derartige Maßnahmen zu dulden". Der amerikanische Kommandant wiederholte, daß Steinstücken zu Westberlin gehöre. Es werde vom Bezirk Zehlendorf verwaltet. Der Grund für die Besetzung Steinstückens durch die Sowet- die Besetzung Steinstückens durch die Sowjet- die Westalliierten und die Westberliner Behörden zu beunruhigen.

Eine Folge des „Dirigismus"

Offenbach. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard bezeichnete am Sonntag auf einer Versammlung die Engpässe bei Kohle, Eisen und Stahl als Folge des „Dirigismus" in diesen Wirtschaftszweigen. Es habe sich gezeigt, daß man mit den dort bestehenden Formen der „dirigistischen staatlichen Lenkung" keine Wirtschaft leiten könne. Er werde aber diese „Verkrustung" aufbrechen, sobald er im kommenden Frühjahr dazu die Möglichkeit habe. Den Gewerkschaftsführern warf Erhard vor, daß sie in einer Art von Sippenhaftung aus politischen Gründen die mit ihm vorgesehenen Besprechungen über eine Erhöhung der Kohlenförderung wiederholt verschoben hätten. Bei Eisen und Stahl stehe eine neue Regelung unmittelbar bevor. 60 000 Tonnen Walzwerkerzeugnisse monatlich brauchten dann nicht mehr gegen amerikanische Kohle ausgetauscht zu werden, sondern könnten der deutschen Veredelungsindustrie zufließen.

Jahrespreis für Höchstleistung in der Goldschmiedekunst

Düsseldorf. Der internationale Kongreß für Goldschmiedekunst wurde am Samstag in Düsseldorf eröffnet. Der Protektor des Kongresses, Vizekanzler Franz Blücher, erklärte in der Eröffnungsfeier, es gelte den von Kriegsgefahr und materieller Not überschatteten echten Humanismus zu retten. Europa sei nicht mit Worten, aber auch nicht mit politischen Räten und Vertreterschaften zu schaffen, sondern durch Gesinnung, Ausmerzung wirtschaftlicher Gegensätze und die Arbeitsteiligkeit der europäischen Wirtschaft. Der Präsident der Gesellschaft für Goldschmiedekunst, Wilm, Hamburg, kündigte die Schaffung eines internationalen Jahrespreises für Höchstleistungen der Kunst, ähnlich dem Nobelpreis, an. Außerdem solle auch eine Auszeichnung für Persönlichkeiten geschaffen werden, die sich Verdienste um die Kunst und das Kunsthandwerk erwarben.

Das Experiment des Dr. Delaware

Lauxmann · Verlag Stuttgart · Bad Cannstatt

Kriminalroman von RALPH BLACK

20. Fortsetzung

HERR KOCH KAUFT EIN HAUS

Der Geschäftsführer des Hotels Krone, darauf bedacht, Herrn Koch immer mehr an Burgheim zu fesseln, richtete es so ein, daß Herr Koch bei den Mahlzeiten im Speisesaal neben Fräulein Lona Baré zu sitzen kam. Fräulein Lona war eine für Burgheimer Begriffe sehr mondäne Erscheinung. Auch war sie schon seit einiger Zeit Dauergast des Hotels, seitdem ihr Bruder im Krankenhaus an den Folgen seines Unfalls darniederlag. Der Geschäftsführer rechnete so: Herr Koch langweilte sich — wenigstens nahm es der Geschäftsführer an — Fräulein Lona langweilte sich, beide waren jung und ansehnlich, beide unverheiratet. Man konnte also nicht wissen, nicht wahr?

Die Idee war gut, wie der Geschäftsführer feststellte. Lona, die sich in der Tat schrecklich langweilte, hatte die Gesellschaft des jungen Mannes gerne. Er wußte so anregend über alles mögliche zu plaudern. Mit der Zeit beschränkte sich ihr Verkehr nicht nur auf die Mahlzeiten im Hotel. Lona begleitete Herrn Koch öfters auf seinen Spaziergängen. Abends traf man sich auch im Lesezimmer oder in der Bar des Hotels. Lona war einem kleinen Flirt nicht abgeneigt, und sie hatte mit Herrn Koch in der Tat schon recht fröhliche und angenehme Stunden verlebt. Dreimal hatte er sie schon in der Laune des Augenblicks um einen Kuß gebeten, und sie hatte ihm diesen jedesmal lächelnd gewährt. Es war kein Zweifel: auch Herr Koch fühlte sich in der Gesellschaft Lonas wohl.

Und doch hatte Lona heimliche Sorgen. Herr Koch war in ihren Augen sehr launisch. Hatte man sich einmal noch so gut unterhalten, ja hatte man in vorgerückter Stunde einander das Du gewährt — am nächsten Tag benahm sich Herr Koch wie ein Fremder, der sie zum ersten Male sah. Er war dann wieder zurückhaltend, sprach sie wieder mit „Gnädiges Fräulein" und „Sie" an, ja er wußte dann nicht einmal mehr ihren Namen. Die schönen Stunden waren vergessen und ausgelöscht, und das ganze Spiel begann gewissermaßen von vorne. Das bedrückte Lona. Machte sich Herr Koch so wenig aus ihr? Sie ließ dann ihre kleinen, fraulichen Künste um so reger spielen, und Herr Koch fing jedesmal wieder Feuer. Immer aber nur für den einen Tag. Lona war enttäuscht, hoffte aber, daß sich das mit der Zeit ändern würde.

Lona erzählte Herrn Koch auch von dem Geschick ihres Bruders und ließ durchblicken, daß sie sich Sorgen machte, was aus ihr und ihrem Bruder werden würde, wenn er seinen alten Beruf nicht mehr ausüben könne. Darauf erwiderte Herr Koch:

„Lassen Sie ihn nur erst einmal kommen. Es ist ein guter Posten schon für ihn bereit und für Sie auch."

Eines Tages war es soweit. Jan wurde aus dem Krankenhaus entlassen. Er ging noch etwas mühsam am Stock, aber seinen guten Mut hatte er nicht verloren und lächelte mit bleichem Gesicht, als er Lona im Hotel begrüßte.

Lona umarmte ihren Bruder. Sie sagte, wie sehr sie sich freue, ihn wieder bei sich zu haben, und erzählte ihm auch von Herrn Koch. Dann zeigten sich aber Falten auf ihrer Stirne und sie sagte:

„Hast du dir auch schon Gedanken gemacht, Jan, was aus uns werden soll?"

„Gedanken schon, aber es wird nicht leicht sein, etwas zu finden. Unseren Beruf können wir nicht mehr ausüben und etwas anderes haben wir nicht gelernt. Vielleicht gelingt es mir, bei einem Zirkus als Sekretär unterzukommen?"

„Ach, Jan", rief Lona, „nicht mehr dieses Umherziehen in der Welt. Laß uns hier bleiben. Ich habe die Stadt inzwischen liebgewonnen."

„Tja", meinte Jan, „ich habe nichts dagegen, aber es wird nicht so leicht sein. Da muß ich erst einmal auf dem Arbeitsamt vorsprechen. Wer wird mit mir armem Krüppel, der nichts gelernt hat als Seiltanzen, vorlieb nehmen wollen?"

„Sieh", rief Lona, „da kommt Herr Koch eben zurück. Ich werde dich ihm vorstellen."

Es wiederholte sich das merkwürdige Schauspiel, das Lona in der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft mit Herrn Koch erst verwundert dann verletzt hatte. Inzwischen hatte sie sich aber daran gewöhnt. Herr Koch erkannte Lona nicht wieder. Er ging wie ein Fremder an ihr vorbei, sah ihr dabei sogar ins Gesicht, ohne daß sich der leiseste Schimmer eines Wiedererkennens einstellte. So war Herr Koch übrigens zu allen Leuten des Hotels, zum Friseur, zum Zigarrenhändler, zu den Herren seines Stammtisches, zu allen. Es war nur gut, daß Herr Koch reich und angesehen war und auch bei seinen näheren Bekannten wegen seiner außerordentlichen Fähigkeiten so geschätzt, so daß man über seine beispiellose Vergeßlichkeit oder Kurzsichtigkeit — was es von beiden war, darüber waren sich die Leute nicht einig — wohlwollend hinwegsah. Wäre Herr Koch ein armer, beliebiger Durchschnittsmensch gewesen, so hätte man ihm sein Benehmen übel vermerkt. Man hätte ihn für einen ungehobelten, unhöflichen Klotz gehalten und ihn links liegen lassen. Dabei tat man Herrn Koch bitter Unrecht. Das umgekehrte Gedächtnis forderte nun einmal das Opfer der absoluten Vergeßlichkeit, und die Leute hätten Herrn Koch bedauert, wenn sie gewußt hätten, daß er sich jede Kleinigkeit schriftlich notieren mußte, den Namen des Hotels, seine Zimmernummer, die Straßen, die er ging, ja seinen eigenen Namen wenn er nicht rettungslos verloren in der Welt umherirren wollte. Nur wenn es galt, Ereignisse seiner Zukunftsschau zu erfüllen, etwa die Begegnung mit bestimmten Menschen, dann führte Herr Koch sein Instinkt mit größter Sicherheit und ohne jedes Zutun ans Ziel.

Fräulein Lona lief also Herrn Koch einige Schritte nach und zupfte ihn am Aermel:

„Herr Koch, ich bin es, Fräulein Lona", sie fügte weislich ihren Namen bei da sie früher beobachtete, daß Herr Koch manchmal stundenlang nach ihrem Namen suchte, ohne ihn zu finden. „Darf ich Ihnen meinen Bruder Jan vorstellen?"

Jan fand das Benehmen seiner Schwester entwürdigend, denn er kannte Herrn Koch noch nicht. Er war aber erstaunt, daß sogleich ein freundliches Lächeln im Gesicht von Herrn Koch erschien. Jan verneigte sich, und Herr Koch gab ihm die Hand.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fünfmal Remis in der Oberliga Süd

VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg führen weiter die Tabelle an — Harte Kämpfe um die Punkte

Nicht weniger als fünfmal wurde in Süddeutschlands erster Liga am Sonntag unentschieden gespielt, ein Zeichen dafür, wie hart in diesem Jahr um die Punkte gerungen wird. Im letzten Jahr konnten bei denselben Spielen noch alle Platzvereine (mit Ausnahme von Schweinfurt) gewinnen. Dieses Mal waren nur der VfB Stuttgart, der „Club" und die Münchener Löwen erfolgreich. Der VfB Stuttgart untermauerte seine Tabellenführung mit einem erst in den letzten Minuten gegen den VfR Mannheim herausgeschossenen 4:1-Sieg. Dicht auf den Fersen bleibt der 1. FC Nürnberg.

Punkteteilung zwischen SV Waldhof und Fürth

Im Samstagspiel des Südens gab es zwischen dem SV Waldhof und der Spvgg Fürth beim 3:3-Unentschieden zwei verschiedene Halbzeiten. Während in den ersten 45 Minuten der Fürther Sturm mit dem Angriffsführer Schade zügig lief, diktierte nach dem Wechsel der SV Waldhof meist das Spielgeschehen. In der 12. Minute verwandelte Hoffmann eine Steilvorlage von Appis zum Führungtor für Fürth, das bis zur Pause das einzige bleiben sollte. In der zweiten Halbzeit bauten die SV-Spieler dann ihre Angriffe aus der Läuferreihe auf und belagerten das Fürther Tor. Ein Eigentreffer von Gottinger ergab das 1:1. Wenig später erhöhte Schade in der 55. Minute auf 2:1 für Fürth. Linksaußen Hohmann glich für die Platzelf wieder aus, und in der 73. Minute führte diese durch Siffling 3:2. Zwei weitere Waldhoftore wurden wegen Abseitsstellung nicht gegeben. Burkhardt war schließlich in der 83. Minute der glückliche Fürther Spieler, der den Ausgleich schaffen konnte.

1860 München besiegte Stuttgarter Kickers 3:1

In einem harten, jedoch immer fairen Spiel schlug 1860 München vor 15 000 Zuschauern die Stuttgarter Kickers 3:1 (2:1). Trotz der Niederlage gefielen die Gäste. München war durch einen Strafstoß in der 24. Minute (Sommer) in Führung gegangen, aber die Kickers glichen in der 39. Minute durch ihren besten Spieler S. Kronenbitter aus. Kurz vor dem Pausenpfiff brachte Hornauer die Platzmannschaft wieder in Führung. Nach dem Wechsel auf beiden Seiten verteiltes Spiel, wobei 1860 München oft in Bedrängnis kam. Erst 8 Minuten vor Schluß fiel die Entscheidung durch einen dritten Münchener Treffer (Elfmeter, Hornauer).

Schwer erkämpfter „Club"-Sieg

Zu einem schwer erkämpften 1:0-Sieg kam der 1. FC Nürnberg gegen Bayern München. Die Münchener spielten sehr geschickt mit drei Stürmern, während der Rest der Elf Abwehraufgaben erledigte. Gefährlich wurde es für die Münchener erst, als nach dem Wechsel Brenzke wieder den Mittelstürmerposten übernahm und der junge Gloms für ihn rechtsaußen stürmte. Eine Reihe von Ecken, drei Lattenschüsse und ein Handelfmeter, den Morlock zu unplaciert schoß, so daß Gutendorf retten konnte, waren die einzige Ausbeute. Schon glaubten die 13 000 an ein Unentschieden, als Kallenborn in der 60. Minute durch Kopfball das goldene Tor gelang. Die Münchener warfen nun alles nach vorn, konnten aber die Niederlage nicht mehr abwenden.

VfB Stuttgart — VfR Mannheim 4:1

Bis zur 3. Minute mußten die 10 000 Zuschauer um den Sieg des VfB Stuttgart bangen, der im Feld gefälliger spielte, aber beim VfR Mannheim auf erbitterten Widerstand stieß. Nach der 1:0-Führung des VfB in der 24. Minute durch Wehrle konnten die Mannheimer durch ihren Spielmacher Löttke noch vor Halbzeit ausgleichen. Beide Mannschaften kämpften in den zweiten 45 Minuten verbissen um den Sieg, der VfR Mannheim mit steilen Durchbrüchen, der VfB Stuttgart mit gefälligem Kombinationsspiel, das sich jedoch an der harten Mannheimer Deckung, in der Keuerleber und de la Vigne überragten, festlief. Erst in den letzten 7 Minuten stellte der VfB Stuttgart seinen zahlenmäßig hohen Sieg durch drei prächtige Tore von Wehrle, Läpple und Baitinger sicher.

Kampfbetontes Treffen in Mühlburg

VfB Mühlburg–Kickers Offenbach 1:1 (1:0)

Nach kampfbetontem Spiel trennten sich in Mühlburg der VfB und Kickers Offenbach 1:1. Beide Mannschaften spielten zu engmaschig, so daß die stabilen Hinterreihen erfolgreich eingreifen konnten. Zur Hochform liefen hierbei Torwart Ruscher und die Verteidiger Emberger und Haas von Offenbach in der zweiten Halbzeit auf, als die Mühlburger überlegen spielten und mit Macht auf ein entscheidendes Tor drängten. Das Unentschieden rettete Haas in der 82. Minute, als er einen placierten Schuß von Buhtz von der Torlinie ins Feld köpfte. In der ersten Hälfte gestaltete der VfB Mühlburg das Treffen gegen Offenbach überlegen, wobei er in der 23. Minute durch Buhtz nach einer Flanke von Traub in Führung ging. Wenige Minuten später mußte Torwart Fischer verletzt das Spielfeld verlassen und konnte von der 30. Minute an nur noch eine Statistenrolle im Tor spielen. Nach dem Wechsel fiel der Ausgleich in der 57. Minute, als Preißendörfer einen Eckball Webers über den verletzten Fischer einköpfte.

Eintracht Frankfurt — VfL Neckarau 1:1

Eintracht Frankfurt kam auf eigenem Platz vor 6000 Zuschauern gegen den Tabellenletzten VfL Neckarau nicht über 1:1 hinaus. Die Gäste zeigten sich von der besten Seite. Bereits in der 7. Minute verwandelte Eintrachts Halbrechter Schieth einen Foulelfmeter (M Gramminger legte Jänisch) sicher zum 1:0 für die Platzherren. Nach einem Schuß von Preschle, den Menig gut parierte, konnten die Neckarauer in der 2. Minute durch Preschle ausgleichen, der einen Kopfball von M. Gramminger ins leere Tor verlängerte. Die 70. Minute brachte die große Chance für die Gäste, als K. Gramminger durch Kaster im Strafraum gelegt wurde. Der scharfgetretene Elfmeter von K. Gramminger wurde vom Eintrachtschlußmann Hönig abgewehrt.

Fünftes Unentschieden für Viktoria

Viktoria Aschaffenburg erzielte am Sonntag gegen den FSV Frankfurt ein 2:2. Es ist das fünfte Unentschieden der Lehner-Elf in dieser Saison. In dem sehr hart und erbittert geführten Treffen bewiesen die Gäste zwar die größere Reife, aber der Neuling konnte durch verstärkten Einsatz und Eifer diesen Nachteil wieder wettmachen. Einem Kopfball von Hecht folgte noch vor der Pause durch die beiden rechten Flügelstürmer des FSV die 1:2-Führung der Gäste, die Staab in der 56. Minute durch einen Rückzieher egalisieren konnte.

Südbaden kein Gegner für Westhokey

Köln. In der Zwischenrunde um den Hokeysilberschild schlug Westdeutschland den Verband Südbaden vor rund 1000 Zuschauern im Müngersdorfer Stadion mit 10:0 (4:0). In der Hauptsache ist der glatte Sieg auf das außerordentlich gute Zusammenspiel des westdeutschen Sturmes zurückzuführen. Wenn auch die Südbadener nicht entfernt an die technische Fertigkeit und die spielerische Leichtigkeit des Westdeutschen heranreichten, so war es doch für die Stürmer nicht einfach, gegen eine manchmal von elf Spielern gebildete Dekkung der Gäste die Lücken zu finden. Einfallsreich und gut aufeinander eingestellt, präsentierte sich die linke Flanke des Gastgebers. Eine großen Tag hatte der Nationalstürmer Hugo Budinger (Düsseldorf). obwohl er sich selbst stets gefährlich in Schußposition brachte, wußte er auch seine Nebenleute mit weichen Vorlagen in den freien Raum hervorragend zu bedienen. Fünf von den zehn erzielten Toren gingen allein auf sein Konto. Die westdeutsche Läuferreihe und Verteidigung kam nur selten zum Zuge, da die südbadische Mannschaft über weite Strecken des Spiels einfach eingeschnürt wurde.

NSU-Rekordfahren nicht vor Mittwoch

In aller Stille unternahmen die NSU-Werke am Freitag auf der Autobahn München—Ingolstadt Probefahrten. Hermann Böhm, der die Absicht hat, den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Seitenwagenmaschinen anzugreifen, und Wilhelm Herz, der als Besitzer des absoluten Motorrad-Weltrekords (290 km-st für den fliegenden km) nun auch noch die Rekorde über einen Kilometer und eine Meile mit stehendem Start in der Klasse für Solomaschinen bis 350 bzw. 500 ccm brechen will, kamen mit den erzielten Ergebnissen den alten Rekorden in bedrohliche Nähe. Auch Ferdi Lehder startete einige Versuchsfahrten mit seinem 500-ccm-Kompressor-Kleinstrennwagen, der ein neues Chassis erhielt, womit er nun auch in den Besitz des Geschwindigkeits-Weltrekordes der Kleinstrennwagen über einen Kilometer und eine Meile mit fliegendem Start kommen will.

Alles spielte für den FV Offenburg

Die Spiele der 1. südbadischen Amateurliga

SV Schopfheim — Rotweiß Lörrach 1:1

Es war ein typischer Lokalkampf vor fast 2000 Zuschauern mit mehr Härte und Einsatz, als Klasse und Können. Mit dem 1:0 für Schopfheim bei Verwandlung eines Foulelfmeters durch Böhler verloren die Einheimischen ihren Halbrechten Säger durch Verletzung, so daß Schopfheim während der restlichen 84 Minuten nur noch zehn Mann auf dem Platz hatte. Lörrach wurde dadurch meist leicht feldüberlegen, ohne aber im Angriff überzeugen zu können. In der zweiten Hälfte hatten die zehn Schopfheimer sogar die besseren Torchancen, ließen aber in der 80. Minute zwei sichere Sachen aus. In der 84. Minute führte dann doch noch eine Zusammenballung einer größeren Zahl einheimischer und Gästespieler vor dem Schopfheimer Tor durch den Lörracher Linksaußen Heberle zum 1:1.

SC Baden-Baden — Spvgg. Rheinfelden 5:0 (1:0)

In Baden-Baden stellte sich mit Rheinfelden ein im Feld oft gleichwertiger Gegner vor. Doch entschied der hervorragend operierende Sturm der Einheimischen das Spiel auch in dieser Höhe verdient zugunsten von Baden-Baden. Während die Gäste immer wieder versuchten, mit langem Kopfpaßspiel zu Erfolgen zu kommen, zog Baden-Baden ein Flügelspiel auf, aus dem sich zwangsweise die Tore ergeben mußten. Der Halbrechte Durand schoß in der 2. Halbzeit allein vier Tore, und nur der guten Leistung von Knabel im Gästetor ist es zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Schiedsrichter Müller (Phönix Karlsruhe) leitete sehr gut.

Kuppenheim — Rastatt 1:2 (1:1)

In einem auf keinem hohen Niveau stehenden Spiel gelang dem FV Rastatt 04 im Lokalkampf in Kuppenheim ein letzten Endes glücklicher 2:1-Sieg. Beide Sturmreihen enttäuschten, besonders der einheimische Weiler als Rechtsaußen war ein glatter Versager. Da das Spiel Kuppenheims auf diesen Mann aufgebaut war, war es auch zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Bereits in den ersten fünf Minuten wurde jeweils ein Tor erzielt. Erst in der 80. Minute gelang Wäldele nach einem Kuppenheimer Deckungsfehler der siegbringende Treffer. Schiedsrichter Viernhauser (Karlsruhe) stellte zwei Spieler vom Feld

FC 08 Villingen — 1844 Freiburg 1:1 (1:0)

Vom Anpfiff weg lieferten sich beide Mannschaften ein sehr schnelles Spiel. Den Führungstreffer erzielte der Halblinke Oehler in der 19. Minute nach einem prächtigen Alleingang. Von da an gab Villingen das Heft bis Spielschluß nicht mehr aus der Hand, konnte aber die sich bietenden Chancen nicht ausnützen. Den Anschlußtreffer erzielte Freiburg nach einem Freistoß an der Elfmetergrenze, den der Schiedsrichter Merkel, Baden-Baden, völlig unverständlicherweise gab. Halblinker Kunle verwandelte den Strafstoß mit einem prächtigen Direktschuß. Da sich Freiburg nun im wesentlichen auf die Verteidigung beschränkte, berannte Villingen bis zum Schluß vergeblich das Gästetor. Einen klaren Handelfmeter für Villingen übersah der Schiedsrichter.

Die Toto-Quoten

West-Südblock 1 0 0 0 0 0 1 1 1 1 1 0 1 0
Nord-Südblock: 1 1 1 1 1 0 1 0 0 0 2 1 1
Internationale Zusatzwette: 0 0 0 0 0 2 1 2 1 1

Schwaches Spiel auf der Stegermatt

Offenburger FV—VfR Stockach 2:1 (1:1)

Die rund 1500 Zuschauer, die am Sonntag die Kulisse auf der Stegermatt bildeten, hatten eigentlich von ihrer Elf mehr erwartet. Aber es sollte sich auch diesmal wieder die alte „Fußball-Weisheit" bewahrheiten, daß ein Spiel nur so gut wird, als es der Gegner zuläßt. Und Stockach war beileibe nicht die Mannschaft, von der man behaupten könnte, daß sie für den OFV ein Prüfstein war.

Nach dem Anspiel zeigte der OFV zunächst einige rasante Angriffe, von denen einer in der 8. Minute mit dem Führungstreffer abgeschlossen wurde. Kopp hatte überlegt zu dem freistehenden Klingert gepaßt, dessen flacher Schuß ins lange Eck unhaltbar war. Als in den folgenden Minuten ein Angriff nach dem anderen zu keinem Erfolg mehr führte, ließen die Rot-Weißen sichtlich nach. Der einzige in der Fünferreihe, der einen klaren Kopf behielt und von dem man es am wenigsten erwartete, war Steiner. Er zeigte sich nicht nur in der ersten Halbzeit, sondern auch nach dem Wechsel als der weitaus agilste Stürmer. Ihm am nächsten konnten noch Klingert und Höfler überzeugen.

Die Läuferreihe enttäuschte diesmal am stärksten. Armbruster, insbesondere aber Müller II, erfüllten wohl als „Zerstörer" ihre Aufgabe, ließen aber in punkto „Aufbauspiel" manches zu wünschen übrig. Das Schlußdreieck mit Rabold als Stopper, beherrschte mit einer einzigen Ausnahme den Strafraum souverän. Diese eine Ausnahme genügte aber, um den Gästen in der 42 Minute durch Bauer den Gleichstand zu bringen.

Nach dem Wechsel änderte sich an dem Spielgeschehen nicht viel. Geradezu zwingende Torchancen wurden von den OFV-Stürmern durch zu überhastetes Schießen oder durch zu langes Zögern vergeben. Klingert und Kopp konnten wiederholt das leere Tor nicht finden. Schließlich mußte Armbruster in der 52. Minute für den Siegestreffer sorgen. Als Läufer zeigte er seinen Vorderleuten, wie man Tore schießt. Sein aus halblinker Position abgefeuerter Schuß, ließ dem die Sicht versperrenden gegnerischen Torwart keine Abwehrmöglichkeiten. Armbruster war es dann auch, der die Angriffe immer wieder einfädelte, aber bis zum Schlußpfiff änderte sich an dem Resultat nichts mehr. Schiedsrichter Bätzler-Baden-Baden leitete gut.

So spielten sie ...

1. Liga Süd

SV Waldhof — Spvgg Fürth 3:3; München 1860 — Kickers Stuttgart 3:1; VfB Mühlburg gegen Kickers Offenbach 1:1; 1. FC Nürnberg gegen Bayern München 1:0; VfB Stuttgart gegen VfR Mannheim 4:1; Viktoria Aschaffenburg — FSV Frankfurt 2:2; Schweinfurt gegen Schwaben Augsburg 1:1; Eintracht Frankfurt gegen VfL Neckarau 1:1.

VfB Stuttgart	8	5	2	1	21:6	12:4
1. FC Nürnberg	8	5	2	1	11:4	12:4
VfB Mühlburg	8	4	3	1	17:9	11:5
1860 München	8	4	3	1	20:11	11:5
Kickers Offenbach	8	3	4	1	17:10	10:6
Eintr. Frankfurt	8	4	2	2	17:11	10:6
Stuttg Kickers	8	4	1	3	18:17	9:7
FSV Frankfurt	8	2	4	2	11:9	8:8
Spvgg. Fürth	8	2	4	2	9:10	8:8
SV Waldhof	8	1	5	2	12:16	7:9
Vikt. Aschaffenb.	8	1	5	2	11:16	7:9
VfR Mannheim	8	1	4	3	9:16	6:10
Bayern Münch.	8	1	3	4	9:13	5:11
Schwab. Augsburg	8	1	2	5	9:18	4:12
Schweinfurt 05	8	1	2	5	8:17	4:12
VfL Neckarau	8	1	2	5	8:24	4:12

1. Liga Nord

St. Pauli — Viktoria Hamburg 1:2; Hannover 96 — Hamburger SV 2:0; Werder Bremen gegen Bremer SV 5:2; Lüneburg — Einracht Osnabrück 1:4; Göttingen — Arminia Hannover 3:1; VfL Osnabrück — Eintracht Braunschweig 3:1; Holstein Kiel — Eimsbüttel 6:2; Bremerhaven 93 — Concordia Hamburg 3:0.

St. Pauli	9	18:9	13:5
Holstein Kiel	8	21:12	12:4
Bremerhaven 93	9	20:11	12:6
VfL Osnabrück	9	20:10	11:7
Göttingen 05	9	20:15	11:7
Arminia Hannover	9	19:20	10:8
Eimsbüttel	10	23:25	10:10
Hamburger SV	8	24:17	9:7
Bremer SV	8	17:14	8:8
Werder Bremen	8	15:16	8:8
Eintracht Osnabrück	9	18:22	8:10
Concordia Hamburg	9	18:20	8:10
Hannover 96	9	12:16	6:12
Eintr. Braunschweig	9	12:20	6:12
Viktoria Hamburg	9	11:25	6:12
SK Lüneburg	9	12:28	4:14

1. Liga West

Preußen Münster — Horst Emscher 5:0; Schalke 04 — Preußen Dellbrück 1:1; 1. FC Köln — Schwarzweiß Essen 1:1; Rotweiß Essen gegen Katernberg 2:1; Rheydter SV — Düsseldorf 3:2; Meiderich — Erkenschwick 1:1; Alemannia Aachen — Hamborn 07 1:0; Leverkusen — Dortmund 2:2.

1 Liga Südwest

Weisenau — Frankenthal 0:2; Neuendorf gegen Mainz 05 1:0; 1. FC Kaiserslautern gegen Neunkirchen 5:2; Pirmasens — Trier 2:0; FC Saarbrücken — Engers 3:1; Kreuznach gegen Neustadt 3:1; Phönix Ludwigshafen gegen VfR Kaiserslautern 0:1; Tura Ludwigshafen — Wormatia Worms 1:1.

Wormatia Worms	8	19:3	13:3
1. FC Kaiserslautern	8	22:10	11:5
Tura Ludwigshafen	10	18:15	11:9
FC Saarbrücken	5	19:3	10:0
TuS Neuendorf	8	18:10	10:6
Frankenthal	9	22:24	10:8
Eintracht Trier	10	19:16	10:10
Pirmasens	8	21:14	9:7
Neustadt	9	16:19	8:10
Engers	9	14:18	8:10
Phönix Ludwigshafen	9	14:20	8:10
Mainz 05	9	19:23	7:11
Neunkirchen	5	15:15	6:4
Kreuznach	9	11:24	5:13
Weisenau	9	16:30	4:14
VfR Kaiserslautern	9	15:34	4:14

1. Amateurliga Südbaden

ASV Freiburg — FC Gutach 4:1; Villingen gegen 1844 Freiburg 1:1; Offenburg — Stockach 2:1; Kuppenheim — FC Rastatt 1:2; Lahr gegen Konstanz 2:1; Kehl — St. Georgen 2:0; ASV Schopfheim — Lörrach 1:1 Achern gegen SV Weil 1:1; Baden-Baden — Rheinfelden 5:0.

FV Offenburg	8	6	0	2	18:6	12:4
SV Schopfheim	9	5	2	2	22:18	12:6
FC Villingen	8	4	3	1	17:6	11:5
SC Baden-Baden	8	5	1	2	20:10	11:5
1844 Freiburg	9	4	3	2	16:13	11:7
SV Kuppenheim	8	4	2	2	17:7	10:6
VfL Konstanz	8	4	2	2	18:12	10:6
RW Lörrach	8	4	1	3	18:15	9:7
FC Rheinfelden	8	4	1	3	14:17	9:7
FC Gutach	9	4	1	4	19:17	9:9
ASV Freiburg	7	4	0	3	13:11	8:6
FC Rastatt	7	4	0	3	13:12	8:6
Lahrer FV	9	4	0	5	21:22	8:10
VfR Achern	10	2	2	6	13:15	6:14
SV Weil	8	1	3	4	12:21	5:11
VfR Stockach	9	2	1	6	10:26	5:13
Kehler FV	9	2	0	7	10:30	4:14
FV St. Georgen	10	2	0	8	12:29	4:16

FV Lahr — VfL Konstanz 2:1 (1:1)

Mit einem verdienten 2:1-Erfolg holten sich die Lahrer in einem überaus schnellen und harten Spiel beide Punkte gegen die Gäste vom Bodensee, die während der ganzen Spielzeit nie richtig zum Zuge kamen. Zwar brachte der Konstanzer Mittelstürmer Fritz seine Mannschaft in der 25. Minute durch einen haltbaren Schuß in Führung, doch konnte Stader 10 Minuten später ausgleichen. Nach der Pause hatten die Konstanzer, die in Zettel und Fritz ihre besten Kräfte hatten, bange Minuten zu überstehen, doch in der 78. Minute fiel der längst fällige Siegestreffer durch Bömmelburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Achern konnte Weil nicht schlagen

VfR Achern–SV Weil 1:1 (0:1)

Das Spiel begann mit der üblichen Nervosität auf beiden Seiten. Als Seitz in der vierten Minute gelegt wurde, bombte Schneider den Strafstoß über die Latte. Trotz Feldüberlegenheit konnten die Gastgeber nicht zum Zuge kommen, da Neurohr III und Schwörer sehr schwach begannen. Hingegen war Seitz gut in Fahrt und als er einmal schön in die Mitte legte, holte sich Neurohr II das Leder und setzte es gegen den Pfosten. Die Männer vom Oberrhein verlegten sich mehr und mehr auf eine vielbeinige Abwehr, trotzdem wäre es in der 16. Minute fast zur Führung gekommen, als Bürk II und Schneider nicht im Bilde waren, Rapedius den Schuß aus kurzer Entfernung jedoch halten konnte. Dann wieder schoß Seitz mit einer langen Vorlage ab und Schneider setzte einen Schuß neben das Gehäuse. Das Führungstor der Gäste, mitten in einer Drangperiode der Platzherren, entsprang einem Strafstoß, den Kult an die Latte setzte. Den Abpraller übernahm Eck zum 1:0, das die Gäste bis zur Pause verteidigten.

Im zweiten Durchgang dominierten nur noch die Rot-Weißen, aber es kam, wie schon so oft: Jeder wollte das goldene Tor erzielen und alles drängte sich in den Strafraum der Gäste, in dem sich zuweilen 15 Spieler befanden, so daß es kein Wunder war, daß an Freund und Feind kein Ball vorbeiging, zumal die Platzherren viel zu engmaschig kombinierten und Neurohr III ein glatter Ausfall war. Schließlich wurde auch noch Neurohr I verletzt und mußte vom Feld, kam jedoch 10 Minuten vor Schluß wieder und erzielte prompt aus einem Gedränge heraus das langverdiente 1:1. Fast hätte es den Gästen noch zum Sieg gelangt, als Rapedius schlecht abschoß und ein Gästestürmer sofort auf das Tor bombte. Doch wetzte der Platzhüter die Scharte wieder aus und boxte das Leder über die Querlatte. In Waldraff-Freiburg war ein überlegener Spielleiter auf dem Platze, der auch mit den für den Spielfluß so nachteiligen „Privatunterhaltungen" fertig wurde.

*

A-Klasse Baden-Baden

Hörden — Steinmauern 3:2; Frank. Rastatt gegen Lauf 3:0; Baden-Oos — Rotenfels 3:1; Gaggenau — Bischweier 1:1; Illingen — Gernsbach 2:1; Iffezheim — Sandweier 4:3.

B-Klasse, Staffel Süd

Schwarzach — Ulm 6:2; Scherzheim — Söllingen 1:4 (abgebr.); Unzhurst — Waldulm 2:4; Weitenung — Sasbach 2:3; Oensbach — Stollhofen 0:0; Neusatz — Hügelsheim 1:3; Vimbuch — Lichtenau 3:1.

B-Klasse, Staffel Nord

Würmersheim — Seelbach 3:1; Ottersdorf gegen Niederbühl 2:1; Waldprechtsweier gegen Forbach 2:2; Loffenau — Michelbach 4:2; Staufenberg — Plittersdorf 4:1; Elchesheim gegen Varnhalt 2:2; Lichtental — Rauental 4:1; Haueneberstein — Wintersdorf 8:0.

Handball Bezirksklasse

Steinbach — Kappelwindeck 4:6; Ottenhöfen gegen Kuppenheim 5:10; Sandweier — Rastatt 5:6; Ebersteinburg — Gaggenau 8:10.

Handball Kreisklasse Nord

Forbach I — Durmersheim I 7:8; Muggensturm I — Rotenfels I 10:5; Ebersteinburg I gegen Gaggenau II 4:10; Sandweier II gegen Rastatt II 3:6; Niederbühl II— Kuppenheim II ausgefallen.

Verdienter Sieg des Gastgebers

Kehler FV—St. Georgen 2:0 (2:0)

Zu dem erwarteten zweiten Erfolg kamen die Gastgeber gegen den Nachbarn am Tabellenende. Die rund 500 Zuschauer waren namentlich in der ersten Halbzeit, in welcher das Spiel auch bereits entschieden war, mit den Leistungen der Platzbesitzer zufrieden. Die Gäste waren eifrig, hatten aber in ihrer Stürmerreihe den schwächsten Punkt, während die Hintermannschaft an sich gefallen konnte. Bei den Einheimischen scheint besonders Baumert gut in seine neue Position als Linksaußen hineinzuwachsen, während sein Gegenüber Wandres noch etwas verhalten spielte. Der Innensturm mit Bernhardt, Sester, Roß M. konnte gefallen. Die Hintermannschaft war nicht zu sehr überlastet, zumal der Sturm die Bälle hielt. Lorenz hatte wieder einen guten Tag erwischt, während es der Verteidigung sowie der Läuferreihe nicht sonderlich schwer fiel, den an sich harmlosen und unentschlossenen gegnerischen Sturm zu halten.

Vom Anspiel weg sah man die Gastgeber im Angriff, die auch bereits in der 7. Minute durch Baumert sauber das Führungstor herausschossen. Knapp zehn Minuten später wäre bereits Nr. 2 fällig gewesen, als Wandres halbhoch quer zu Sester paßte, der den Ball hätte mit dem Körper eindrücken können. In der 22. Minute machte Sester jedoch alles wieder gut, als er im Alleingang und wie in alten Tagen das zweite Tor schoß. Kurz vor Seitenwechsel erzielte er durch unzählige Beine hindurch einen weiteren Treffer, der jedoch wegen Abseits des Rechtsaußen nicht anerkannt wurde

In der zweiten Halbzeit verlor das Spiel an Farbe und Höhepunkte. Die Gäste versuchten eine Verbesserung des Resultats herzustellen, waren aber, wie bereits gesagt, zu unsicher und unentschlossen im Sturm und im übrigen stand die einheimische Hintermannschaft ihren Mann. Aufkommende Ruppigkeiten gegen Ende der Spielzeit vereitelte der souverän und gut leitende Schiedsrichter durch sein sicheres Auftreten von vornherein. on.

*

Bezirksklasse, Staffel Nord

Leutesheim — Fautenbach 4:0; Zusenhofen gegen Auenheim 1:2; Appenweier — Offenburg II 1:1; Freistett — Legelshurst 1:0; Kork gegen Bodersweier 1:1; Kehl II — Renchen 4:2; Willstätt— Urloffen 5:4.

Bezirksklasse, Staffel Süd

Weier — Hausach 3:3; Elgersweier gegen Ichenheim 4:1; Helligenzell — Zunsweier 3:3; Kürzell — SpVg Lahr 1:2; Zell a. H. — Berghaupten 2:0; Schiltach — Schutterwald 3:2.

B-Klasse, Staffel Lahr

Orschweier I — Niederschopfheim 2:6; Kuhbach — Dundenheim — 0:3; Allmannsweier — Friesenheim 3:3; Oberschopfheim gegen Kippenheim 2:5; Grafenhausen — Mietersheim 2:6; Rust — Sulz 3:3.

Aus technischen Gründen können wir ausnahmsweise die ausführlichen Berichte erst am Dienstag folgen lassen. Wir bitten unsere Sportleser hierfür Verständnis aufbringen zu wollen.

Weitere Ergebnisse vom Sonntag

2. Liga Süd

FC Freiburg — Hessen Kassel 0:0; VfR Aalen — SSV Reutlingen 4:1; BC Augsburg gegen FC Pforzheim 1:2; ASV Feudenheim gegen ASV Cham 2:1; Wacker München gegen Darmstadt 98 0:3; SV Wiesbaden — Ulm 46 1:1; Straubing — Bayern Hof 1:0; Singen 04 gegen Bamberg 1:2; Durlach — Jahn Regensburg 1:0.

Hessen Kassel	9	6	1	2	17:10	13:5
ASV Durlach	10	5	3	2	19:13	13:7
TSG Ulm	9	5	2	2	23:12	12:6
FC Bamberg	9	6	0	3	16:16	12:6
ASV Cham	9	5	1	3	20:12	11:7
Bayern Hof	9	5	1	3	17:12	11:7
SV Darmstadt	10	5	1	4	21:18	11:9
BC Augsburg	10	5	1	4	23:22	11:9
Straubing	9	4	2	3	13:15	10:8
SV Wiesbaden	10	4	2	4	18:14	10:10
Jahn Regensburg	9	4	1	4	17:12	9:9
SSV Reutlingen	9	3	3	3	18:16	9:9
Pforzheim	9	3	3	3	21:18	9:9
Feudenheim	10	4	1	5	12:20	9:11
Freiburger FC	9	2	2	5	11:16	6:12
Wacker Münch.	10	2	1	7	14:23	5:15
Singen	9	1	2	6	9:17	4:14
VfR Aalen	9	1	1	7	10:35	3:15

2. Amateurliga, Staffel I

Bühlertal — Gengenbach 4:0; Oberkirch gegen Ottenau 0:3; Oetigheim — Kappelrodeck 3:4; Hornberg — Orschweier 2:1; Ettenheim — Haslach 8:3; Wolfach — Bühl 3:4; Bietigheim — Mörsch 2:2.

Ottenau	10	7	2	1	30:15	16:4
Bietigheim	9	5	3	1	22:8	13:5
Hornberg	9	5	1	3	30:19	11:7
Mörsch	8	4	2	2	29:17	10:6
Muggensturm	8	4	2	2	24:16	10:6
Bühl	7	3	4	0	20:10	10:4
Kappelrodeck	7	4	2	1	19:15	10:4
Oberachern	7	4	1	2	15:12	9:5
Oetigheim	9	4	1	4	27:21	9:9
Wolfach	10	4	1	5	27:33	9:11
Oberkirch	8	3	2	3	13:18	8:8
Gengenbach	8	3	2	4	17:23	8:10
Haslach	9	3	0	6	20:33	6:12
Bühlertal	9	2	1	6	17:21	5:13
Ettenheim	9	1	1	7	15:34	3:15
Orschweier	10	0	1	9	11:43	1:19

2. Amateurliga, Staffel III

Blumberg — Rielasingen :2 ,Donaueschingen — Radolfzell 0:1, Konstanz 1 b — Furtwangen 4:1, Neustadt — Engen 4:0, Villingen 1 b — Ueberlingen 2:5, Vöhrenbach — Triberg 0:3, Wollmatingen — Singen 1 b 1:5.

Handball-Landesklasse Südbaden

Lahr — Hofweier 4:13; Durmersheim gegen Teningen 7:8; Niederbühl — Schuttern 11:12; Lörrach — FC Freiburg 15:8; Hauingen gegen 1844 Freiburg 4:11; Zähringen — Schutterwald 4:6.

Rotweiß Lörrach	6	6	0	0	75:47	12
Schutterwald	6	4	1	1	59:44	9
SV Niederbühl	6	4	0	2	74:45	8
FC Freiburg	7	4	0	3	71:53	8
1844 Freiburg	4	4	0	0	32:16	8
Hofweier	7	4	0	3	60:65	8
SV Durmersheim	7	2	2	3	51:58	6
Schuttern	7	3	0	4	75:80	6
Teningen	8	3	0	5	58:65	6
Lahr	8	1	2	5	50:93	4
Hauingen	8	1	1	6	48:72	3
Zähringen	6	1	0	5	30:36	2

Hoher Offenburger Box-Sieg

Lahr unterlag mit 5:13 Punkten

Als sich am Samstag in der Turnhalle der Schillerschule die beiden alten Rivalen Offenburg und Lahr trafen, rechnete man nicht mit einem so hohen Offenburger Sieg, zumal Lahr mit seiner zur Zeit stärksten Staffel antrat. Die Gastgeber stellten jedoch eine ausgeglichene Staffel in den Ring und das Ergebnis hätte leicht noch höher ausfallen können. Vor allen Dingen konnte man bemerken, daß die Offenburger über einen Nachwuchs verfügen, der es in sich hat. Die größte Ueberraschung war das Halbschwergewicht Haller. Hier stellte sich ein Boxer vor, der sogar einen Mann wie Nolte schlecht aussehen ließ. Daß der Offenburger verlor war nicht seine Schuld. Ein Unentschieden wäre am Platze gewesen, bei leichten Vorteilen für den Offenburger. — Ringrichter Molinaro (Offenburg) war den Kämpfen ein guter Leiter, hatte aber durch die Fairneß der beiden Staffeln keine allzugroße Aufgabe zu meistern.

Den ersten Einlagekampf bestritten die beiden Lahrer Thoma und Rem. Der Kampf ging ohne Wertung.

Der zweite Einlagekampf war eine Offenburger Begegnung. Zimmermann und Mörmann sorgten mit ihrer Ringschlacht gleich für die nötige Atmosphäre und beide rissen das Publikum zu Beifallsstürmen hin. Beide Boxer zeigten wirklich gute Ansätze und einen Löwenmut. Ohne dem anderen etwas zu schenken griffen die beiden Kontrahenten an, wobei Zimmermann über die größere Schlagkraft verfügte. Das gegebene Unentschieden war dem Kampfverlauf entsprechend gerecht.

Die Hauptkämpfe

Fliegengewicht: Joggers OFV — Schneider Lahr. Dem Offenburger fehlt noch die nötige Ringerfahrung Er ist jedoch etwas schneller als der Gast und seine Schläge sind kontrollierter. In der 2. Runde forciert der Offenburger das Tempo und sucht seine Chance im Nahkampf, wo er auch mehrfach wirkungsvoll trifft. Die 3. Runde bringt dem Gastgeber den Sieg durch sein genaues Schlagen.

Bantamgewicht: Kiefer (OFV — Handschuh (Lahr). Das mit Spannung erwartete Gefecht war der Höhepunkt der Veranstaltung. Kiefer wirkt in der ersten Runde leicht nervös, seine Schläge kommen noch nicht so genau, um den guten Handschuh ernstlich gefährden zu können, der die gefährliche Rechte Kiefers noch blocken kann. Die erste Runde geht mit leichten Vorteilen an den Offenburger. In der zweiten hat sich Kiefer dann eingeschossen. Hart muß der Lahrer nehmen. Doch immer noch zeigt der Gast eine gute Deckung und ist noch sehr gefährlich. Aber noch gefährlicher sind Kiefers blitzschnell hochgerissene uppercuts. Handschuh rettet sich oft in den Clinch um noch mehr harte linke und rechte Schläge zu vermeiden. In der Schlußrunde holte sich Kiefer dann seinen verdienten hohen Punktsieg.

Federgewicht: Bodin (OFV) — Hantel (Lahr). Bodin ließ den Lahrer schlagen, der aus der Deckung einen harten rechten Schwinger schlägte. Bodin wartet ab und ein knallharter Rechtskonter reißt Hantel zum erstenmal auf die Bretter Kurz darauf muß der Lahrer einen weiteren Rechtshänder nehmen. Bei acht aufstehend machte ein harter Croß Bodins dem Kampf noch in der ersten Runde ein Ende. K.o.-Sieger: Bodin.

Leichtgewicht: Nuber (OFV) — Remse (Lahr). Nubers linke Hand dominiert von der ersten Runde an und schlägt die wilden Angriffe des Gastes ab. Hier kämpfte nun ein Fighter gegen einen Boxer Dauernd stört der Offenburger den Gegner mit seiner wunderbar gestochenen Linken und jeder Angriff des Gastes wurde durch sie gestoppt. In der letzten Runde wußte Remse mit der genauen Linken gar nichts mehr anzufangen und mußte sie öfters nehmen als ihm lieb war. Daß das Kampfgericht ein Unentschieden gab, war nicht zu verstehen. Alles sah in Nuber den eindeutigen Sieger.

Halb-Weltergewicht: Schmitt (OFV) gegen Behren (Lahr). Schmitt befand sich in einer ausgezeichneten Kondition. Beide Kämpfer verhielten sich abwartend in der ersten Runde. Schmitt erzielte mit seinen harten Schlägen Wirkung, doch der Gast verdaut viel. Ein pausenloser Schlagwechsel leitet die zweite Runde ein und der Lahrer hatte nun gegen den Offenburger keine Chance mehr. Am Seil festgenagelt mußte Behren ganze Serien kassieren und gab nach der Runde den aussichtslosen Kampf auf. Sieger durch Aufgabe Schmitt OFV.

Weltergewicht: Lott (OFV) — Delfabro (Lahr) Beide umkreisten sich abwartend. Lott startete einen Angriff und erwischte auch Delfabro mit einem rechten Haken Lott gibt auch im Nahkampf die bessere Figur ab. Am Seil muß der Lahrer schwer einstecken. Es sieht nach einem schnellen Ende aus. Delfabro verschlägt sich die Hand und muß den Kampf aufgeben. Sieger durch Aufgabe Lott

Halbmittelgewicht: Tenzer (OFV) — Bauer (Lahr). Tenzer fintiert und bringt an dem ihn um Haupteslänge überragenden Gegner schwere Sachen an. Aus der Doppeldeckung heraus reißt der Offenburger seinen linken Haken, der den Gegner schwer erschüttert. Eine volle linke Gerade an das Kinn brachte noch das Ende in der ersten Runde. K.o.-Sieger Tenzer OFV.

Mittelgewicht: Mayer (OFV) — Franz (Lahr). Die Rechtsauslage von Franz machte dem Offenburger zu schaffen, der keine rechte Einstellung finden konnte. Des Offenburgers Endspurt in der dritten Runde kam zu spät. Der Punktsieg des Gastes war nicht mehr einzuholen.

Halbschwergewicht: Haller (OFV) — Nolte (Lahr). Eine ausgezeichnete Partie lieferte der Offenburger, und Nolte sah gegen diesen Gegner gar nicht gut aus. Sehr versiert boxte Haller und erzielte auch mehrfach durch seine auf der Innenbahn geschlagene Rechte Wirkung. Daß der Sieg an Nolte gegeben wurde überraschte. Ein Unentschieden wäre am Platze gewesen. (F. Sch.)

Frankfurt und Hannover Mannschaftsmeister

Die größere Erfahrung war ausschlaggebend bei den Fechtmeisterschaften

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden die deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Degenfechten für Männer, und im Florettfechten für Frauen entschieden. Bei den Frauen gewann Hermannia Frankfurt vor FC Offenbach, TB Hannover und Hamburger FC. Der Sieg der Frankfurterinnen war überzeugend. Die Frauen Müller, Spieß, Gazzera und Allgayer fochten auf Sicherheit, verfügten über eine gute Zeitwahl und ließen in der Endrunde kein Mannschaftsgefecht aus. Der FC Offenbach hatte in der früheren Deutschen Meisterin Hedwig Haß seine beste Stütze, vermochte sich jedoch im entscheidenden Gefecht nicht gegen Hermannia Frankfurt durchzusetzen. Mit 9:5 gewannen die Frankfurterinnen. Der TB Hannover spielte in der Endrunde nicht die Rolle, die man ihm zugetraut hatte. Der Hamburger FC konnte sich nicht durchsetzen, da den Hamburgerinnen für so schwere Gefechte letzten Endes die Härte und die große Wettkampferfahrung fehlen.

Das Degenfechten für Männer nahm einen spannenden Verlauf. Überraschend erreichte der PSV Hamburg die Endrunde, an der außerdem Hermannia Frankfurt, Hamburger FC und TV Ulm teilnahmen. In der Zwischenrunde hatte sich der Hamburger FC gegen die TG Hamm mit 10:6 recht sicher durchgesetzt, und Ulm fertigte die TG Hamm mit 8:3 ab. Auf der anderen Bahn setzten sich Hermannia Frankfurt gegen ETUF Essen mit 11:4 und Polizei Hamburg gegen ETUF Essen mit 9:4 durch. In den Vorrunden waren TV Oggersheim, Berliner FC und Fechtsportgemeinschaft Hamburg ausgeschieden. Letzten Endes setzten sich aber die Erfahrung und die Treffsicherheit der Frankfurter gegen die Hamburger durch, die gerade im Gefecht gegen Hermannia nicht auf allen Posten gleich gut besetzt waren. Der TV Ulm lag gegen den Hamburger FC längere Zeit in Führung, mußte sich dann aber der Energie der starken Hamburger beugen. Im Entscheidungsgefecht Hamburger FC gegen Polizei Hamburg setzte sich der FC sicher durch. 1. Hermannia Frankfurt, 2. Hamburger FC, 3. TV Ulm, 4. Polizei Hamburg.

TK Hannover gewann Säbelmeisterschaft

Die deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Fechten fanden am Sonntag in der mit 1000 Zuschauern gut besuchten Festhalle in Frankfurt mit den Säbelmannschaftskämpfen ihr Ende. Der Turnklub Hannover errang erwartungsgemäß den Titel vor Hermannia Frankfurt. Die Hannoveraner in der Besetzung Hirschring, Roßner, Fascher und Liebscher gewannen in einer so überlegenen Manier, wie selten eine deutsche Mannschaftsmeisterschaft erkämpft wurde. Sie kamen anfangs gegen den Deutschen Fechtklub Düsseldorf nur schwer in Tritt und konnten sich mit einem 9:7-Sieg die weitere Teilnahme am Kampf sichern.

Um den Hockey-Silberschild: Niedersachsen gegen Berlin 3:2; Westdeutschland — Südbaden 10:0; Nordbaden — Württemberg 1:1.

Südbadische Amateurboxer im Vergleichskampf

Oberland siegte gegen Unterland mit 12:8 Punkten

In Rastatt siegte am Sonnabend vor 600 Zuschauern die Staffel des südbadischen Oberlandes gegen eine Auswahl aus Freiburg, Baden-Baden und Rastatt mit 12:8 Punkten. Aus der 1. Singener Kampfstaffel fehlten der Badische Meister im Halbmittelgewicht, Trapp, und der Schwergewichtler Hans Maier, in der Vertretung des Unterlandes der Südwestdeutsche Meister der Leichtgewichtsklasse, Bruno Zimmermann, Boxclub Grünweiß Baden-Baden.

Einen guten Eindruck hinterließ in der Halbmittelbegegnung Domnick vom ASV Freiburg, der im technischen geradezu vollkommen, den für Trapp boxenden Wagner, Boxclub Singen, zwei Runden lang im Ring herumtrieb und ihn zu Beginn der dritten Runde nach einer Links- Rechtsdoublette ausknockte. Weniger Verständnis zeigte das Publikum für die Entscheidung des Kampfgerichts in der Begegnung der Halbschwergewichtler Huber, ASV Freiburg, und Bayer, Boxclub Singen. Ersterer, Südbadischer Meister in dieser Gewichtsklasse, landete einen Genickschlag, von dem sich der Singener nicht mehr erholte, so daß Bayer der Sieg durch Disqualifikation aberkannt und Huber zuerkannt wurde.

Fliegengewicht: Klement, „Rheinstrom" Konstanz, Sieger nach Punkten über Oldenburg, ASV Freiburg. **Bantam:** Hugo, Boxclub Singen, Unentschieden gegen Borho, Grünweiß Baden. **Halbweltergewicht:** Weinhold, Boxclub Singen, Ko-Sieger über Denker, ASV Freiburg, in der ersten Runde. **Halbmittelgewicht:** Wagner, Singen, unterliegt Domnick, ASV Freiburg, in der zweiten Runde durch ko. **Mittelgewicht:** Illner, Boxclub Singen, schlug Redecker nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Bayer, Sportclub Singen, gewann durch Disqualifikation von Huber, ASV Freiburg, nach Genickschlag. **Schwergewicht:** Rietslev, Boxclub Singen, gegen Schwan, Boxsportverein Rastatt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Studio des Orchestervereins

Als zweite Veranstaltung dieser Saison in der Reihe der Studio-Aufführungen bringt der Orchesterverein am Mittwoch, den 24. Oktober, 20 Uhr, im „Römischen Kaiser" ein Konzert des Lahrer Cellisten Helmuth Brumme, der (begleitet von seiner Frau) Werke von Boccherini, Schumann und Beethoven spielen wird.

Das sehr vielversprechende Winterprogramm, das drei Symphoniekonzerte, drei Kammermusik-Abende und die Fortsetzung der Studio-Reihe vorsieht, wird der Orchesterverein in einigen Tagen der Oeffentlichkeit bekanntgeben Es liegen bereits jetzt eine Reihe von Abschlüssen mit führenden deutschen und ausländischen Solisten vor, die ein abwechslungsreiches und hochqualifiziertes Konzertleben in der kommenden Saison versprechen.

Herbstversammlung der Europa-Union

In der sehr stark besuchten Herbstversammlung des Kreisverbandes der Europa-Union berichtete der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Schenkel, über die bisherigen Erfolge des nun bald zwei Jahre bestehenden Kreisverbandes. Er schilderte die verschiedenen Veranstaltungen der rückliegenden Zeit, in deren Mittelpunkt die erste Fahrt der Jugend der Ortenau nach Straßburg stand, wo viele Verbindungen angeknüpft werden konnten, die der europäischen Sache nur nutzen können. Es ist beschlossen worden, daß zu Beginn des kommenden Jahres die Straßburger Jugend zu einem Gegenbesuch nach Offenburg kommen wird, um die Beziehungen zu vertiefen.

Weiter unterrichtete Dr. Schenkel die Mitglieder über die Teilnahme von Offenburger Jungen und Mädchen an den Lagern in Bad Schwalbach, am Starnberger See und auf der Lorelei. Berichte der Jugend über ihre Erfahrungen in den einzelnen internationalen Lagern und ein Kurzhörspiel „Europa am Ende" vervollständigten das Programm der Mitgliederversammlung. die besonders der stark vertretenen Jugend, die den Abend mit deutschen und französischen Volksliedern umrahmte, wertvolle Anregungen dafür gab, wie sie die Verwirklichung des Vereinten Europa zu ihrer Sache machen kann.

Erfolgreiche Stenografen

Bei dem am vergangenen Sonntag anläßlich des Stenografentreffens in Säckingen abgehaltenen Kurzschriftleistungsschreiben wurden alle am Schnellschreiben teilnehmenden Mitglieder des Stenografenvereins Offenburg ausgezeichnet. Es erhielten in der Geschwindigkeitsgruppe 180 Silben die Note gut: Werner Dietz; bei 160 Silben die Note sehr gut mit Ehrenpreis: Else Kempf; bei 120 Silben die Note gut: Marliese Selzam; bei 80 Silben die Note sehr gut: Anneliese Wittmann, die Note gut: Rolf Wittmann, Anita Kempf, Klaus Gießler.

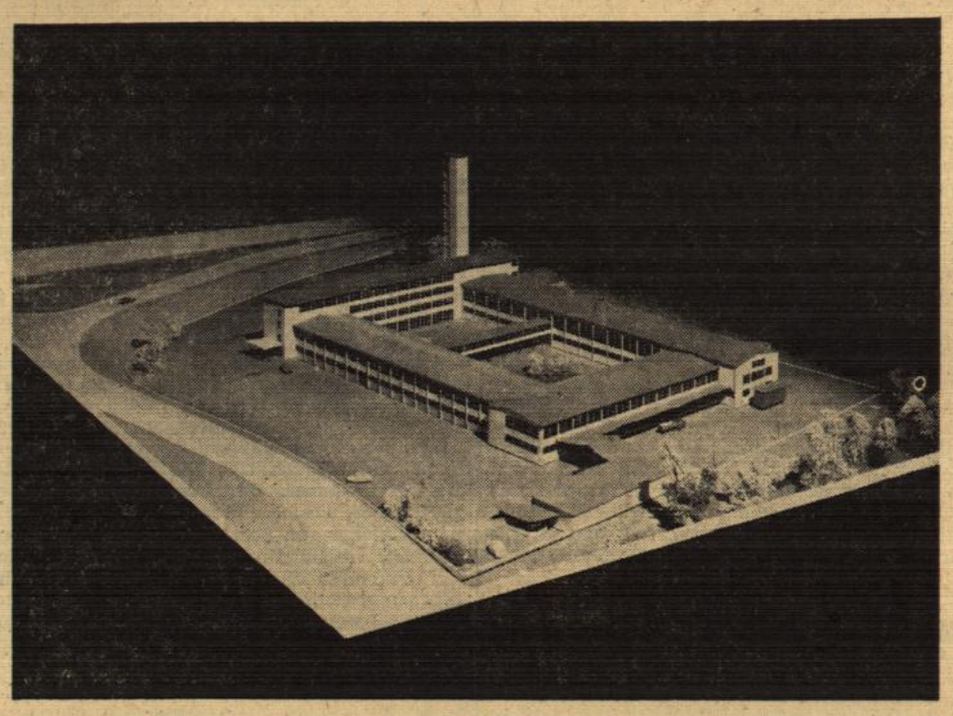
Wir gratulieren den jungen Stenografen herzlich zu ihren Erfolgen.

Modernes Druckhaus auf der Kronenwiese

Großes Richtfest der Firma Burda — Erster Bauabschnitt des Druckerei-Neubaues beendet

Am Samstagnachmittag beging die Firma Burda-Druck das Richtfest des ersten Bauabschnitts ihres Druckerei-Neubaues auf der Kronenwiese. Zum Richtspruch am Neubau hatte sich neben der Belegschaft eine große Anzahl geladener Gäste eingefunden. Ferner waren von der Hauptstraße aus viele Zeugen dieses für Offenburg bedeutungsvollen Ereignisses, das von der Betriebskapelle musikalisch umrahmt wurde. Vom Dach des Neubaues herab trug Louis Fischer jun. den originellen Richtspruch vor. Anschließend fand die Besichtigung des Neubaues statt, der in fünf Monaten fertiggestellt worden war.

Erst in seinem Innern erkennt man seine gewaltigen Ausmaße und seine Zweckmäßigkeit. Er stellt eine Meisterleistung sowohl der Architektur als auch des Baugewerbes dar. Der Bau ist vollkommen unbrennbar, was in Anbetracht des feuergefährlichen Tiefdrucks sehr wesentlich ist. Binder, Dach, Boden und Stützen wurden aus Beton gefertigt. Ein Binder wiegt nicht weniger als 150 Zentner.



Modell des Burda-Projektes auf der Kronenwiese. Der Plan stammt von den Architekten Alfred Müller und Manfred Wacker. Der hintere Längsbau und ein Teil des östlichen Querbaues wurden soeben im Rohbau fertiggestellt. Als zweiter Bauabschnitt wird nur die Fortführung des Traktes auf der Ostseite in Angriff genommen. Aufnahme: Photo-Grimm

Der erste Stock des Längsbaues wird als Lagerraum dienen, während im zweiten Stock der Maschinensaal für die Rotationsmaschinen (u. a. eine Acht-Farben-Tiefdruck-Rotationsmaschine) und in seinem westlichen Teil die Reproduktion und Aetzerei eingerichtet werden sollen. Das vordere Querstück wird die Buchbinderei aufnehmen. Der bisher fertiggestellte Neubau macht ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtkomplexes aus und soll bis im März-April den Dinglinger Betrieb aufnehmen können.

Bei normalen Verhältnissen hofft man das Gesamtprojekt bis 1953 unter Dach zu bringen.

Nach der Besichtigung zogen Gäste und Belegschaften der Burda-Betriebe unter Vorantritt der Musikkapelle gemeinsam zum Festzelt auf dem Meßplatz, das bald bis zum letzten Platz gefüllt war. Hier fand bei ausgezeichneter Offenburger Bewirtung die Richtfestfeier statt. Dabei wirkte wiederum die Betriebskapelle und auch der Betriebschor unter Leitung von Musikdirektor Peter Seeger mit. Ihre vorzüglichen Darbietungen ernteten mit Recht großen Applaus.

Zu Beginn gab Dr. Franz Burda seiner Freude Ausdruck, zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen zu können. Er begrüßte u. a. Wirtschaftsminister Dr. Lais, Landrat Dr. Joachim, Oberbürgermeister Heitz, Bürgermeister Dr. Schenkel, die Stadträte und die Angehörigen des Stadtbauamtes. Der Willkommensgruß galt ferner Député Général Schmittlein. den Angehörigen der Kompanie 303, Mr. Weber als dem Vertreter von Präfekt Chulliat, Syndikus Dr. Schlosser von der Industrie- und Handelskammer Lahr, dem Vertreter der Fachgruppen Druck und Papier Dr. Gahl, dem Kreisvorsitzenden des DGB Erich Knorr, Oberpostrat Benz, außerdem einer großen Anzahl von Kunden und Lieferanten aus der ganzen Bundesrepublik.

In Versform schilderte Herr Pröttel Dr. Franz Burda als den verdienstvollen Chef des graphischen Großbetriebes und als Menschen. Dann ergriff Ehrensenator Dr. Franz Burda wiederum selber das Wort. Er streifte die Entwicklung des Betriebes und erwähnte, daß vor 17 Jahren das Richtfest der heutigen Druckerei auf der Hauptstraße gefeiert werden konnte. Zuvor habe sie sich im Hinterhaus der Metzgerei Burg befunden. Sein Vater, ein Begriff für Offenburg, sei der erste Handwerksmeister dieses Betriebes gewesen und habe ihm ein Erbe in die Wiege gelegt, das er nicht für Millionen vertauschen möchte.

Nach einem Ueberblick über den Aufschwung des Betriebes durch die Radiozeitung „Sürag" in den Vorkriegsjahren kam Dr. Burda auf die Schwierigkeiten zu sprechen, die der räumlichen Vergrößerung nach Kriegsende entgegenstanden.

Bis vor kurzem wäre der Betrieb noch auf zehn verschiedene Werkstätten verteilt gewesen, und das bei einer Verarbeitung von 700 Tonnen Papier in jedem Monat.

Die Erstellung eines Neubaues habe sich daraus als eine zwingende Notwendigkeit ergeben. Drei Voraussetzungen hätten dafür geschaffen werden müssen: Finanzierung, Planung und Bauplatz.

Der besondere Dank des Senators galt in diesem Zusammenhang Staatspräsident Wohleb für seine tatkräftige Unterstützung und den Banken.

Für die Baupläne, so führte Dr. Burda weiter aus, habe er sich bei der Schweizer Firma Conzett & Huber in Zürich wertvolle Anregungen geholt. Diese habe er an die Architekten Alfred Müller und Manfred Wacker weitergegeben, die dann der Planung ihr Gepräge verliehen hätten. Als Bauplatz sei zuerst an den Holderstock gedacht gewesen. Der Oberbürgermeister habe ihm darauf einen Platz bei der Milchzentrale in Vorschlag gebracht. Schließlich sei er mit Bürgermeister Heitz auf die Kronenwiese gekommen. Seine Pläne hätten bei den französischen Stellen verständnisvolles Entgegenkommen gefunden. Mit Hilfe des Stadtrats sei es dann in kürzester Frist möglich gewesen, die Kronenwiese freizubekommen. Danach habe das Projekt ohne wesentliche Hilfe der Banken in Angriff genommen werden können.

Mit unglaublichem Schwung habe die Baufirma Louis Fischer die außergewöhnlich schwierige Arbeit vollbracht.

Als äußeres Zeichen seiner Dankbarkeit überreichte Dr. Burda Bauunternehmer Fischer ein Buchgeschenk. Mit einem solchen wurden auch dessen Sohn und fünf Angehörige der Baufirma Fischer ausgezeichnet. Ferner hob Dr. Burda die Stuttgarter Firma Weiß & Freytag, Professor Dr. Fritz und Dipl.-Ing. Glatz. die die statischen Berechnungen ausgeführt haben, lobend hervor.

Die neue Druckerei, so erklärte ihr Bauherr weiter, werde eine der modernsten in Deutschland sein.

Von ihrem vierzig Meter hohen Turm (der auf die Westseite zu stehen kommt und als ein zukünftiges Wahrzeichen der Stadt angesehen werden kann) werde einmal der Blick hinübergehen nach dem Straßburger Münster, zu dessen Füßen einst Gutenberg eine der größten Erfindungen der Welt gemacht habe. Ihm sei es zu verdanken, daß durch die gedruckten Buchstaben aus Analphabeten Wissende geworden seien. Der neue Betrieb wolle in der oberrheinischen Heimat des großen Erfinders

die graphische Kunst pflegen und sie ganz in den Dienst des Friedens stellen.

Sie solle dazu beitragen, die Völker einander näherzubringen, vor allem Frankreich und Deutschland.

Daß seine Arbeit von einem hohen verlegerischen Verantwortungsbewußtsein getragen wird, bezeugte Dr. Burda, als er hervorhob, daß in seinem Verlag keinerlei Schriften hergestellt werden dürften, die für irgendeine Völkerhetze bestimmt seien. Der Burda-Druck wolle aber stets arbeiten zum Wohle der Heimatstadt. des lieben badischen Landes, zum Wohle

Im Europahaus: Otto Kast stellt aus

Siebzehn Jahre künstlerischer Tätigkeit in Offenburg

Die Ausstellung des Malers Otto Kast, die bis Mitte November im Europahaus einen umfassenden Ueberblick über 17 Jahre künstlerischer Tätigkeit in Offenburg vermittelt, wurde am Samstagnachmittag in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Schenkel, Präfekten Chulliat und einer Reihe weiterer Ehrengäste und Kunstfreunde mit einer kleinen Feierstunde eröffnet.

Ausschnitt aus dem Gemälde „Vorfrühling im Wiesental" von Otto Kast.

Einleitend gab Karl Otto Schimpf eine anschauliche Darstellung von Arbeit und Mentalität des Künstlers, die sich durch die Auswahl der Motive, die Sorgfalt der Malweise und die kluge Zurückhaltung der Palette, vor allem aber in seiner Vorliebe für die Landschaft eine selbstgewählte und, wie es scheine, glückliche Begrenzung auferlegt habe. Nur hier und da breche er aus diesem Rahmen aus. Im wesentlichen habe es ihm aber immer wieder die Weiträumigkeit der Landschaft angetan, die in immer neuen Variationen gesehen und dargestellt werde. Kast verzichte bewußt auf dramatische Spannungen. Wenn ein solcher Vergleich erlaubt sei, dann dürfe man den Künstler vielleicht mit Mörike in Beziehung bringen, wenngleich Kasts Mittel moderner und sparsamer seien.

Nach einem kurzen Rückblick auf die vergangene sehr erfolgreiche Ausstellung „Bilder aus Alt-Offenburg", schlug Schimpf die Brükke von der heimaterfüllten Atmosphäre dieser Schau und der Zeit, die sie erfaßt habe zu den gleichermaßen die Sprache des Herzens sprechenden Bildern der gegenwärtigen Schau, die jedermann verstehen könne. Das Lob der Heimat, das aus allen Werken des Künstlers spreche, habe die Stadtverwaltung schließlich auch bewogen, dieser Ausstellung im Europahaus Raum zu geben.

In einem anschließenden kleinen Referat war der ausstellende Künstler schließlich sein eigener Interpret. Ausgehend von der Diskrepanz, die zwischen den Gesprächen der Kunsthistoriker und denen der Maler selbst (Kast nannte letztere: „Ateliergespräche") sich auftue, verbreitete er sich ausführlicher über Wesen und Gehalt der Malerei so wie er sie sieht und hatte für die von ihm vertretene Auffassung so gewichtige Zeugen wie Gottfried Keller (den „Grünen Heinrich" schien er über alles zu lieben), Dürer u. a. m. Als das eigentliche Merkmal seiner Malweise bezeichnete der Künstler das Malen „in vielen Schichten, die einander durchscheinen." Wie viele andere, kommt auch er mehr vom Handwerklichen her. Seine Technik: gefirnißte Caseintempera auf handgearbeiteten Malplatten (geschliffener Gips-Leim-Grund.) Zum Schluß seiner Ausführungen setzte sich Kast mit den die Kunst in immer neue Spannungen versetzenden Begriffen der Toleranz bzw. der Intoleranz auseinander und hatte auch hier wieder den „Grünen Heinrich" zur Hand, mit dessen Zitierung er seine eigene Auffassung zu diesem Thema identifizierte.

Frl Gramlich und Herr Traub gaben der Feierstunde den musikalischen Rahmen.

Eisenbahnverkehr im städtischen Gaswerk

Eisenbahnerstadt Offenburg hat einen Modelleisenbahn-Club

Vor geladenen Gästen der Bundesbahn und der Stadt Offenburg trat am Freitag der „Modelleisenbahn-Club Offenburg — MECO" erstmals mit einer Probeschau vor einen breiteren Kreis der Oeffentlichkeit.

Noch ist in unser aller Erinnerung, wie die Bundesbahn den Festzug „850 Jahre Offenburg" durch einige Schaubilder bereicherte und sie dabei auch sichtbar demonstrierte, daß jeder vierte Offenburger ein Eisenbahner ist. Diese Kennzeichnung von Offenburg als Eisenbahnerstadt findet nun eine wertvolle Erweiterung durch den „Modelleisenbahn-Club", der aus Freunden des Modellbaus besteht und der in liebevoller, langwieriger und kostspieliger Kleinarbeit eine Anlage erstellt hat, die imponierend ist.

Die Probeausstellung, die noch behelfsmäßig in einem geeigneten Raum des Städt. Gaswerks untergebracht ist, sollte dem berufenen Fachmann der Bundesbahn die Möglichkeit geben, die Anlage kritisch zu betrachten, Anregungen für den weiteren Ausbau und Verwendung zu geben und der Stadtverwaltung sinnfällig Bahnanlagen und -betrieb vor Augen führen.

Nach vier von einander unabhängigen Stromkreisen fährt je ein F-, ein D-, ein Personen- und ein Güterzug über Flachland- oder Gebirgsbahnen, heben und senken sich die Einfahrt- und Ausfahrtsignale, bewegen sich die Weichen, schließen sich die Schranken selbsttätig beim Herannahen des Zuges und öffnen sich gleich wieder nach Vorbeifahrt des letzten Wagens. In einem Rangierbahnhof werden Wagen selbsttätig gekuppelt und wieder abgekuppelt.

Die bisher geleistete Arbeit des Modelleisenbahn-Clubs zeigt, daß hier wirkliche Könner am Werk sind, die sich mit viel Liebe und Ausdauer einer wertvollen Arbeit gewidmet haben. Wenn junge Menschen ihre Freizeit derart nutzbringend für ihre berufliche Weiterbildung verwenden und eine Anlage schaffen, die für die Stadt und für die Bahnverwaltung eine wichtige und sehenswerte Bereicherung darstellt, so sollte die Arbeit des Clubs der Unterstützung der Behörden sicher sein können. Es wäre daher begrüßenswert, wenn dem Club ein dauerndes Heim für Werkstätte und Aufstellung der Anlage zugewiesen werden könnte.

Wie wir vom Leiter des Clubs erfahren, ist für die nächste Zeit eine öffentl. Besichtigung geplant, um das Allgemeininteresse zu wecken und gleichzeitig die so wichtigen Mittel für den Weiterbau der Anlage zu gewinnen. (o)

Auszahlung der Renten

Die Auszahlung der Kriegsversehrtenrenten findet am 27 und 29. Oktober statt. Alle übrigen Renten werden am 30. und 31. Oktober gezahlt. Wir machen darauf aufmerksam, daß Versicherungsrenten nur gegen ordnungsgemäß ausgefüllte und beglaubigte Rentenjahresbescheinigungen gezahlt werden können.

Ihren 70. Geburtstag feiert morgen Frau Zäzilia Knödler, Bürklinstraße 3. Wir gratulieren

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes.

Für die Belegschaft des Offenburger Betriebes sprach sodann Betriebsratsvorsitzender Alfred Sauter, während Betriebsobmann Cablitz den Dank des Dinglinger Betriebes zum Ausdruck brachte.

Im Verlauf des Nachmittags nahm auch der badische Wirtschaftsminister Dr. Lais das Wort, der die Grüße der Landesregierung, insbesondere des Staatspräsidenten überbrachte. Er lobte den Mut und die Schaffenfreude in der Ortenau, die mit diesem Neubau ihren besten Ausdruck fänden. Im Unterschied zu den Jahren nach 1918 habe Baden heute keinen Grund mehr zu Minderwertigkeitskomplexen.

„Wir sind für den Zuzug neuer Industrien wieder hoffähig geworden",

erklärte Dr. Lais. Das heutige Ereignis gebe der Landesregierung Mut, in ihren Bestrebungen fortzufahren. Abschließend sprach er die Hoffnung und den Wunsch aus, daß sich das Unternehmen so entwickeln möge, daß bald weitere Bauabschnitte folgen können. Mit einem „herzlichen Glückauf für weiteres Wachsen und Gedeihen" beendete der Wirtschaftsminister seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

Hierauf richtete Dr. Schwank ein Freundeswort an den Bauherrn; Louis Fischer wünschte ihm Glück und Segen, während Rechtsanwalt Riebel freundnachbarliche Worte für Dr. Burda fand. Bevor Sendeleiter Brugger vom Studio Freiburg (eine Uebertragung vom Richtfest erfolgt am kommenden Donnerstag 18 Uhr über das Studio) seine Einladung zum 25jährigen Jubiläum des Senders an der Dreisam überbrachte, und Dr. Burda ein Ehrentelegramm der Bundespost Offenburg verlas, dirigierte Peter Seeger den von ihm selber komponierten Marsch „Burda voran". Nach weiteren Dankesbezeugungen und fröhlicher Unterhaltung fand das Richtfest des ersten Bauabschnittes des Druckerei-Neubaues später seinen wohlgelungenen Abschluß. Die Fortführung des von Norden nach Süden verlaufenden Ostflügels wird als zweiter Bauabschnitt bereits in den nächsten Tagen in Angriff genommen.

Ortenberg huldigte dem Wein

Trotz Parallelveranstaltungen im Renchtal starker Besuch des Winzerfestes

Wieder hatte Ortenberg sein Winzerfest, die traditionelle öffentliche Feier zu Ende der Weinlese, die dieses Jahr, was die Qualität anbetrifft, doch noch überraschend gut ausgefallen ist. Zwar fanden gestern gleichzeitig der St. Wendelinus-Ritt und das Renchtäler Wein- und Volksfest statt, doch konnten sie dem Winzerfest am Fuße des Steines von Ortenberg keinen Abbruch tun. Auch der am Vormittag bedeckte Himmel, der sich am Nachmittag allmählich der Sonne öffnete, vermochte die Freunde Ortenbergs und seines guten Tropfens (der Wein-Toto bei der Herbstmesse hatte es erst wieder erwiesen) nicht abzuhalten, zum Winzerfest zu kommen.

So waren es wieder mehrere Tausend, die die Ortsstraße säumten, als sich am frühen Nachmittag der Festzug durch das festlich geschmückte Dorf bewegte. Einer war nicht mehr dabei, der letztes Jahr noch im Wagen der Festzugsleitung vorausfuhr. Franz Braun, der unvergeßliche Förderer der Kultur in der Ortenau, der auch den Festen seiner Heimatgemeinde stets das Gepräge gab und ihnen eine Idee zugrunde legte. Er war nicht mehr dabei, aber Ortenberg gedachte gestern seiner, legte nach dem Gottesdienst am Grabe einen Kranz nieder und hatte auch an ihn gedacht, als es seinen Festzug für diesen Sonntag zusammenstellte, dem es an originellen Einfällen nicht mangelte.

Der Festzug, zu dem auch Oberbürgermeister Heitz und Stadtrat Klemens von Offenburg erschienen waren, war dieses Jahr eine einzige „Huldigung an den Wein". In vielgestaltiger Form wurde der edle Rebensaft gepriesen. Dabei verriet jeder Wagen und jede Gruppe künstlerische Gestaltungsgabe und Auffassung. Den Festreitern in Hanauer Tracht folgte der Wagen mit einer feuchtfröhlichen Gesellschaft alter Winzer. Die bunte Schar der Bacchantinnen stand, wie es sein sollte, unter dem Einfluß ihres Herrn. Das „Semper idem" an ihrem Wagen mochte wohl ganz richtig heißen, daß Bacchus' Gewalt über die Jahrhunderte hinweg gleich geblieben ist. In der Obstmarkthalle und dem angebauten Festzelt hat es sich nachher bestätigt.

Eine schmucke Winzerinnen-Gruppe stellte das St. Andreas-Hospital. Sehr gut gefiel auch der Wagen mit der Weinkönigin der Winzergenossenschaft Ortenberg, der es um den Winzernachwuchs nicht bange zu sein braucht. Dieser trug schön geschmückte Weinstöcke und Schalen mit Trauben, denen dieses Jahr wieder ein so edler Saft entströmt, der Rebensaft, der gestern in Ortenberg sogleich eine wahre Festestimmung schuf. Viel Heiterkeit erregte die originelle Gruppe der reblausfreien Ortenberger Würzlinge. Herrliche Zeiten scheinen den Winzern bevorzustehen, sobald alles motorisiert ist und die moderne Rebumlegung durchgeführt wird. Wie sich dann alles gestaltet, das hat der Festzug gezeigt, in dem natürlich auch die lokale Weinkönigin mitfuhr, in diesem Falle die Königin des Ortenberger Weines, der nun schon rein äußerlich durch die neue Etikette mit dem Schloß als Wahrzeichen erkenntlich ist. Die Weinkönigin 1970 ist ebenfalls bereits geboren. Man huldigte ihr nicht weniger als der Weinblume, die aus dem überdimensionalen Kelch herausstieg und demonstrierte, daß Ortenbergs Wein, wie es auch Bürgermeister Vollmer in der Festhalle später sagte, wirklich eine Blume ist, der ein köstlicher Duft entströmt.

Dieser umgab nachher alle die vielen Gäste in der großen Markthalle, wo Bürgermeister Vollmer zum vierten Ortenberger Winzerfest den herzlichen Willkommensgruß entbot. Das Gemeindeoberhaupt bezeichnete den starken Besuch als Beweis dafür, daß sich Ortenbergs Winzerfest überall einer großen Beliebtheit erfreut. Und weil dem so ist, kann die Rebgemeinde am Fuße des Schlosses Ortenberg heute wieder auf ein wohlgelungenes Fest der Winzer zurückblicken. Dazu haben die einheimische Musikkapelle, die Kapelle von Berghaupten, die Ortenberger Originale und die Chöre gleichermaßen wesentlich beigetragen. Größter Aufmerksamkeit begegnete das erstmals aufgeführte „Ortenberger Winzerlied", das Franz Braun seiner Heimatgemeinde geschenkt hat und das nun zu jedem Winzerfest erklingen soll. „Mädchen, komm, schenk ein", so hieß es bis in die Nacht hinein, als das Feuerwerk schon längst abgebrannt war und nur noch der „Römer" vom Schloß in die Ortenau hineinleuchtete.

Die badische Weinkönigin in Oberkirch

Renchtäler Wein- und Volksfest 1951 wieder ein voller Erfolg

Oberkirch. Das traditionelle Wein- und Volksfest von Oberkirch fand am Samstag und Sonntag unter sehr starker Beteiligung statt. Der Samstagabend brachte den Begrüßungsabend in der vollbesetzten Obstmarkthalle mit einem bunten Programm, das in der Hauptsache von Rundfunkmöpschen (Dörsel) und den Schwarzwälder Nachtigallen bestritten wurde. Sowohl der Humor als auch die ausgezeichnet singenden Mädchen fesselten das Publikum und rissen zu Begeisterungsstürmen hin.

Am Sonntag, 14 Uhr, fand der große Festzug statt, der mit seinen sehr schönen Gruppen unter den 8—10 000 Zuschauern großes Interesse und große Freude auslöste. Besonders herzlich begrüßt wurden die Renchtäler und die badische Weinkönigin, die in herrlich geschmückten Wagen den Höhepunkt des Zuges bildeten. Vor dem Rathaus hatte eine große Zahl Ehrengäste aus Bayern, Pfalz, Hessen und Frankreich, die Vertreter der Ministerien, die Bürgermeister des Renchtales, von Offenburg, Bühl und Neuweier, Platz genommen.

In dem anschließenden Festakt in der Obstmarkthalle begrüßte Bürgermeister Braun die zahlreichen Erschienenen. Die beiden Weinköniginnen stellten sich in Vers und Begrüßung einem begeisterten Publikum vor und brachten den Dank an Gott, an die Winzer und Winzerinnen und an die Konsumenten in herzlichen Worten zum Ausdruck.

Hierauf sprach Bundestagsabgeordneter Morgenthaler, der vor allen Dingen darauf hinwies, daß man allen Grund habe, den arbeitenden Behörden zu danken, wenn man die Zeit von heute mit der vor fünf Jahren vergleiche. Er überbrachte die Grüße von Staatspräsident Wohleb und besondere Grüße an die vielen Karlsruher Besucher, denen er zurief, daß wir uns freuen würden, wenn Karlsruhe bald wieder die Hauptstadt des badischen Landes sein könnte. In launigen und ernsten Worten wußte er die guten Beziehungen zum Nachbarland Württemberg, zum Elsaß und Frankreich zu unterstreichen. Ferner betonte er den Wert der Heimatverbundenheit.

Ein buntes Programm, das von der Kapelle „Rosa", den Schwarzwälder Nachtigallen und der Handharmonikaschule Jack-Karb, Offenburg, bestritten wurde, unterhielt die Gäste bis zum abendlichen Feuerwerk. Um 19 Uhr fand am Renchtaldamm ein Prachtfeuerwerk statt, das große Begeisterung auslöste. Der Abend klang aus in einem bunten Programm in der Festhalle.

Den ganzen Tag über war die hervorragende Leistungsschau stark besucht. Nachdem am Samstag schon der 10 000. Besucher mit einem Geschenk geehrt worden war, konnte ein solches am Sonntag für den 15 000. Besucher überreicht werden. Auch die ganz hervorragend und gemütlich eingerichtete Renchtäler Weinstube war dauernd gut besetzt. Wegen des immer noch sehr starken Andranges wird die Ausstellung bis Dienstag verlängert. Man kann heute schon sagen, daß das Wein- und Volksfest in Oberkirch 1951 für Stadt und Veranstalter ein voller Erfolg war.

Große Beteiligung beim Ortenauer Katholikentag

An der Reiterprozession nahmen dieses Jahr über 150 Reiter teil

Nußbach. Bereits in den frühen Morgenstunden kamen zahlreiche Wallfahrer mit Omnibussen und sonstigen Fahrzeugen aus allen Teilen Mittelbadens, vom Schwarzwald, vom Kraichgau, vom Kinzigtal, vom badischen Mittelland. Bis hinunter nach Rastatt sah man Fahrzeug an Fahrzeug. Die Festgottesdienste in der Pfarrkirche Nußbach und auf St. Wendel waren überaus zahlreich besucht. Prälat Oesch, St. Gallen (Schweiz) hielt in der Pfarrkirche eine packende Katholikentagspredigt, in der er die Aufgaben des Christen von heute eingehend umriß.

In den Vormittagsstunden trafen auch zahlreiche Reitergruppen ein, die in die vorbereiteten Unterkünfte eingewiesen wurden. Auf St. Wendel war um 13 Uhr Predigt von Prälat Oesch mit anschließender Pilgerandacht. Gegen 13.30 Uhr setzte sich von Nußbach aus die große Reiterprozession in Bewegung, an der über 150 Reiterinnen und Reiter teilnahmen. Sie wurde eröffnet von Bannergruppen der Kath. Jugend der Ortenau.

Nach Eintreffen auf St. Wendel begrüßte Wallfahrtspfarrer Bigott die Zehntausende von Pilgern und sprach über den Sinn des Wendelinus-Rittes und der Pferdesegnung. Letztere nahm Prälat Oesch vor. Als Vertreter des Freiburger Kirchenordinariats begrüßte Ordinariatsrat Dr. Franz Vetter aus Freiburg die Teilnehmer der großen Katholiken-Kundgebung. Er überbrachte die Grüße des Erzbischofs Dr. Wendelin Rauch. Sein besonderes Willkommen galt den beiden Rednern des Ortenauer Katholikentags, Landtagspräsident Dr. Alois Hundhammer, München, und Diözösanpräses Dr. Stiefvater aus Freiburg. Dr. Vetter sprach eingehend über die Losung des Ortenauer Katholikentages „Zuerst das Reich Gottes". Hierauf hielt Dr. Hundhammer eine umfassende Rede über die Aufgaben des Katholiken in der Gegenwart. Dr. Stiefvater sprach insbesondere das Landvolk an. Der Süddeutsche Rundfunk nahm eine große Reportage auf.

Keine Geburten im September

Appenweier. (v) Das Standesamt meldete im September: Geburten: Keine. — Eheschließungen: Studienassessor Albert Götz und Lehrerin Anna Maria Elisabeth Lehmann; Fernmeldebauhandwerker Hermann Graf und Hedwig Boschert. — Sterbefälle: Vorschlosser Josef Föll, 43 Jahre; Hans Liess, Handelsvertreter, aus Oberkirch.

Hohes Alter

Griesheim. (g) Unser Mitbürger und Gemeindediener Franz Maier I war letzte Woche 76 Jahre alt. Wir gratulieren.

Meisterprüfung bestanden

Weier. Der hier wohnhafte Schornsteinfeger Alois Sunderer hat vor der Prüfungskommission des Bad. Innungsverbandes die Meisterprüfung im Schornsteinfegerhandwerk bestanden. Wir gratulieren.

Am Geburtstag gestorben

Waltersweier. (b) Am 17. Oktober, an ihrem 83. Geburtstag, starb nach längerem, schwerem Leiden Frau Balbina Brischle. Die Verstorbene war im Dorfe wegen ihres immer frohen Wesens allgemein beliebt, was auch die große Teilnahme der Bevölkerung an ihrem Begräbnis bekundete.

Wir beglückwünschen

Rammersweier. (b) Heute kann Heinrich Burgmeier sein 80. Wiegenfest feiern und August Lomele auf 73 Lebensjahre zurückblikken. Letzterer versieht schon etliche Jahrzehnte den Dienst als Totengräber in unserer Gemeinde. Obwohl er schon viel Leid in seinem Leben zu sehen bekam, ist er immer noch guter Dinge. Wir wünschen beiden Jubilaren weiterhin alles Gute.

Rammersweier. (b) Am 19. 10. kann Ferdinand Killi auf 82 Lebensjahre Rückblick halten. Trotz seines hohen Alters geht er noch immer seiner gewohnten Feldarbeit nach. Wir wünschen dem Jubilar, daß er noch recht oft diesen Festtag im Kreise seiner Angehörigen erleben darf.

Nächsten Sonntag holt Altenheim Glocken ein

Reiter-, Gesang- und Musikverein werden sich daran beteiligen

Altenheim. (e). Wie wir von kirchlicher Seite erfahren, wurde der Zeitpunkt der Glockeneinholung auf Sonntag, den 28. Oktober festgelegt. Der Transport der Glocken von der Gießerei nach Altenheim erfolgt auf einem Lastzug der Firma Zimpfer. An der Gemarkungsgrenze (Rohrburger Mühle) werden die Glocken auf Pferdefuhrwerke umgeladen. Der Reiterverein sowie der Gesang- und Musikverein werden dem Zug von der Rohrburger Mühle bis Altenheim das Geleit geben. Nach Ankunft in Altenheim werden die Glocken in feierlichem Zug durch die Straßen des Ortes geführt. Zum Abschluß findet eine gemeinsame Feierstunde vor dem Rathaus statt. Hoffen wir, daß der für die Geschichte unseres Dorfes so bedeutungsvolle Tag zu einer erhebenden Feierstunde gestaltet wird.

Nach Kehl zurückversetzt

Altenheim (r). Hauptlehrer Hetz hat uns dieser Tage verlassen und ist nach Kehl, in seinen früheren Dienstort zurückgekehrt, woselbst er an der Wilhelmschule seine Tätigkeit aufgenommen hat. Herr Hetz hat sich in der Zeit seiner Tätigkeit hier allgemeine Sympathie erworben.

Zunsweiers Altersjubilare

Zunsweier (f). Am 21. Oktober feierte Adolf Möschle, Steinbrecher, seinen 77. Geburtstag; Maria Anna Hilberer, geb. Lienhard wird am 23. Oktober 74 Jahre alt; am 26. Oktober vollendet Emil Breig sein 71. Lebensjahr; das hohe Alter von 89 Jahren erreicht bei körperlicher und geistiger Gesundheit Karolina Welde, geb. Stark, allgemein das „Große" genannt; am gleichen Tag begeht Rudolf Vollmer sein 81. Wiegenfest.

Stromvertrag soll höhere Leistung sichern

Aus der nichtöffentlichen Stadtratssitzung in Gengenbach

Gengenbach (a). Zu Beginn der letzten nichtöffentlichen Stadtratssitzung wurden die Punkte des Stromvertrages zwischen dem HUKLA-Werk GmbH. einerseits und der Stadt Gengenbach andererseits festgelegt. Auf Grund dieses Vertrages soll eine höhere Leistung gesichert werden.

Der neuen Landesverordnung über das Wohnungswesen konnte die Stadtverwaltung ihre Zustimmung nicht erteilen, da hiermit keine Besserung geschaffen werde. Der Stadtrat vertritt vielmehr die Ansicht, daß es entweder nur totale Bewirtschaftung oder aber nur totale Freigabe geben kann. Jegliche Zwischenlösung muß als eine Unmöglichkeit angesehen werden.

Für die Siedlung III wurden weitere Bauarbeiten vergeben. Die Stadt knüpfte an die Arbeitsvergebung die Bedingung, daß die Termine unbedingt eingehalten werden, um die Bauzeit so weit als möglich zu verkürzen.

Vom Architekten wurden die Pläne für den Ausbau des Ratskellers vorgelegt. Die Arbeiten hierfür sollen in Angriff genommen werden, sobald die Finanzierung sichergestellt ist.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Planungsarbeiten für das neue Schulhaus. Der Termin für die Fertigstellung der Pläne wurde auf 1. Dezember festgelegt, damit mit dem Bau frühzeitig begonnen werden kann.

Für den zum Schulhausbau erforderlichen Geländegewinn durch Kauf und Tausch wurden jetzt die Vorschläge des erzbischöflichen Ordinariats bekanntgegeben. Da die Ansichten hierüber jedoch nicht auf einen Nenner zu bringen waren, sind erneute Verhandlungen erforderlich.

Anträgen auf Ermäßigung zur Wegbenutzungsgebühr gemeindeeigener Wege konnte nicht stattgegeben werden.

Aus Gengenbachs Familienchronik

Gengenbach. (a) Am 23. Oktober feiert Frau Maria Weber, Schwedenstr. 5, ihren 76. Geburtstag; am 27. Oktober vollendet Karl Schrempp, Dorfstr. 4, sein 78. Lebensjahr; am 28. Oktober wird Karl Lehmann, Viktor Kretz-Str. 31, 87 Jahre alt; am 30. Oktober können Gottfried Liener, Leutkirchstr. 47, auf 78 und Gottfried Sieferle, Grabenstr. 35, auf 76 Lebensjahre zurückblicken.

Todesfall

Gengenbach. (a) Am 19. Oktober starb im Alter von 75 Jahren Frau Martha Bernecker, geb. Schaak, Bermersbach-Fußbach.

Wir gratulieren

Ohlsbach. (u) Landwirt Karl Huber vollendet am 22. Oktober das 71. Lebensjahr. Am gleichen Tage wird Landwirt Theodor Bauer auf der Siedlung 77 Jahre alt. Beide Altersjubilare sind noch sehr rüstig und gehen täglich ihrer Arbeit nach.

Sterbefall

Ortenberg (s). Am 17. Oktober verstarb der Arbeiter Albert Benz, aus dem Freudental, nach längerem, schwerem Leiden. Er erreichte ein Alter von 49 Jahren und hinterläßt neben seiner Witwe Rosa, geb. Brender, eine verheiratete Tochter. Ein großer Leichenzug gab ihm am Freitag das Geleit zur letzten Ruhe. Eine größere Abordnung seiner Arbeitskollegen, die Freiwillige Feuerwehr und die Musikkapelle erwiesen ihm die letzte Ehre.

Offenburger Marktbericht

Auf dem Offenburger Wochenmarkt am 20. Oktober 1951 wurden folgende Preise (in Pfennigen) für Obst und Gemüse festgestellt: Rotkraut (500 g) 20—25, Weißkraut 8—12, Weißkraut zum Einschn. (50 kg) 6.50—8.-, Wirsing (500 g) 15, Gelbe Rüben 20—25, Karotten 20, Zwiebeln 20—30, Spinat 30, Tomaten 30, Bohnen 50—60, Kartoffeln 9—10, Feldsalat 80, Rahnen 15, Blumenkohl 40—45, Sellerieknollen (Stck.) 10—15, Meerrettich 30—50, Kopfsalat 15—20, Endiviensalat 10—15, Lauch 10, Kohlraben 15, Rettiche 10. — Obst: Aepfel (500 g) 25—35, Birnen 20—35, Zwetschgen 35, Nüsse 60—65, Kastanien 30—40, Pfirsiche 30, Quitten 30. — Frische Landeier 27—30, Dänische K. Hauseier 25. Anfuhr und Marktbesuch gut.

Gottesdienstordnungen

Gengenbach — Montag: 6.00 hl. Messe für Karl Ruf; 6.35 hl. Messe für Josef Faller und vermißten Sohn Alois, Strohbach; 7.15 Seelenamt für Josef Schilli und Ehefrau, Fußbach; 7.00 in Reichenbach: hl. Messe für Johanna Schwarz, geb. Wisser und Angehörige. — Dienstag: 6.00 hl. Messe für vermißten Krieger Emil Späth; 6.35 hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Rösch, Haigerach und Wußler, Reichenbach; 7.15 Schülergottesdienst; 3. Opfer mit hl. Messe für Maria Gertrudis Reichert, geb. Helmert; 7.00 Berglemesse für vermißten Krieger August Weber. — Mittwoch: 6.00 Gemeinschaftsmesse der Pfarrjugend; hl. Messe für Clara Ruby; 7.00 hl. Messe für Georg Suhm, Ehefrau und Sohn Wilhelm, Mittelbach; 7.15 Seelenamt für Anna Finkenzeller, Schönberg; 18.00 Rosenkranz.

Evang. Kirche Gengenbach — Mittwoch: 9.00 Wochengottesdienst in der Anstaltskirche Fußbach.

Berghaupten. Montag 7 Uhr Jahrtag, Seelenamt für Magdalena Huber. — Dienstag 7 Uhr Kindergottesdienst, hl. Messe für Franz Karl Räpple und hl. Messe für Karl Liebert und Josefine Kaufmann und Schwester Heremita. — Mittwoch 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen für Stefanie Faist und hl. Messe zu Ehren des hl. Wendelin.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: **Adolf Kimmig**

Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Bubles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); Heimatteil: **Dr. Alfred Galler.**

Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg.

Der Herr über Leben und Tod hat unsere liebe, treusorgende Mutter, meine liebe, gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Weber Wwe.

geb. Streiberger

wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von nahezu 79 Jahren zu sich in die ewige Heimat abgerufen.

Offenburg, den 20. Oktober 1951
Hildastraße 24

In tiefer Trauer die Töchter:
Klärle Weber
Friedel Weber
Doris Weber, Enkelkind
und alle Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Oktober 1951, nachmittags um 15 Uhr und das 1. Seelenamt am Dienstag, 6.45 Uhr in der Hl. Dreifaltigkeitskirche statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Mutter, unserer Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Balbina Brischle

geb. Matt

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihr das letzte Geleite gaben.

Waltersweier, den 22. Oktober 1951.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Josef Riehle.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mit den hl. Sterbesakramenten versehen, ist unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Isidor Müller

Eisenbahnarbeiter a. D.

im Alter von 86½ Jahren in die Ewigkeit eingegangen.

Zell-Weierbach, den 20. Oktober 1951
In tiefer Trauer:
Die Kinder und Anverwandten

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Oktober, 9 Uhr in Weingarten statt.

„Wie neu geboren!"

„Bin schon 74 Jahre alt. Da melden sich die in meinem Alter häufig auftretenden Beschwerden und allgemeine Körperschwäche, Schwindelgefühl, nervöse Herzschmerzen u. ä. Als mein treuester Helfer bei solchen Gesundheitsstörungen hat sich immer wieder **Klosterfrau Melissengeist** bewährt, den ich nicht mehr missen möchte. Jedes Mal, wenn ich ihn nehme, fühle ich mich wie neugeboren." So schreibt Frau Ida Menzel, Velen/Westf. **So, wie bei den Beschwerden des Alters, so wirkt Klosterfrau Melissengeist auch bei vielerlei Gesundheitsstörungen in jungen Jahren. Vor allem die jüngeren Frauen sollten ihn gegen monatlich wiederkehrende Schmerzen stets griffbereit halten! Klosterfrau Melissengeist** in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

DREIKERN — Deine Wäsche braucht OSEKO — SELBSTTÄTIGES WASCHMITTEL

Dein Reich komme ...

3 öffentliche Vorträge der Adventgemeinschaft im Saal: **„Hotel Ries zum Ochsen"** Eingang Gustav-Rée-Anlagen, jeweils abends 8 Uhr.

Mittwoch, 24. Oktober 1951
Der Weg aus dem Chaos!
Wie und wo finden wir ihn?

Donnerstag, 25. Oktober 1951
Wer wird Europas Retter sein?

Sonntag, 28. Oktober 1951
Der Kampf um die Weltherrschaft!
Wie wird er enden? Harmagedon in Sicht!?

Die Einladung ergeht an alle, die den Sinn ihres Daseins und den des Weltgeschehens verstehen wollen.

Eintritt frei!

Redner C. Griesser, Prediger

Musterschau

vom 22. bis 26 Oktober 1951, 9—19 Uhr (Mittwoch bis 13 Uhr), im Saale des Gasthauses **„Zur Zauberflöte", Offenburg, Lindenplatz 12**

Wir zeigen:

Unsere neueste Herbstkollektion

Damen-Herbst- und Winterkleider ab DM 10.85
Damen-Herbst- und Wintermäntel ab DM 49.50
— Reizende Modelle, preiswert und schick —
sowie alle sonstigen einschl. Textilien zu billigsten Preisen. Ganz besonders weisen wir auf unser günstiges Angebot und große Sortierung in Bettwäsche und Schlafdecken hin.

Besuch völlig unverbindlich

Neckermann VERSAND K-G
Frankfurt/M.

Roth-Händle REVAL GOLDSCHNITT HOCO

An alle, die sich an unserer Preisfrage
„Wieviel Cigaretten der Sorten
REVAL - ROTH-HÄNDLE - HOCO
schätzen Sie als Inhalt der zollamtlich verschlossenen Glaskugel, die auf dem ‚ROTH-HÄNDLE'-Stand gezeigt wird?"
beteiligt haben.
Die zollamtliche Auszählung ergab folgenden Inhalt:

533 REVAL
357 ROTH-HÄNDLE
380 HOCO
zusammen also 1270 Cigaretten.

Die Preisträger wurden inzwischen brieflich benachrichtigt.
Die Cigarettenpreise wurden ihnen zugestellt. 61 Preise wurden verteilt.
Wir danken allen Teilnehmern auf diesem Wege für das rege Interesse.

Badische Tabakmanufaktur
„ROTH-HÄNDLE" AG.

Mod. bunte Schals zu billigen Preisen **Schilling** Hildastr. 5

Klein in ihrer Größe Groß in ihrem Erfolg Das ist die Klein-Anzeige!

Dienstag, 23. Oktober 1951
16 und 20 Uhr

Im „Römischen Kaiser"-Saal in Offenburg spricht der bekannte Ernährungsphysiologe Dr. Fiedler, vom Arbeitsring für angewandte Biologie Thilo Kemper, Essen, über das Thema

Iß Dich gesund

Presse und Publikum: Mainz: ... kein Gröning, ein Mann in der Tat. Darmstadt: ... ein lebhafter Redner, Mannheim: ... kein Fanatismus in alten Lebensfragen, nur die Vernunft führt nach oben, Heidelberg: ... Lebhafter Applaus, erlebnisreiche Stunden

Aus dem Vortrag:
Die Geißel der Menschheit! Zucker - Rheuma - Ischias
Die Kardinalfragen des Lebens: **Gesund bleiben oder krank sein?** Die Schäden der Zivilisation: Leber - Gallen - Nieren - Darm-Kreislaufstörungen - Neuralgie - Blutarmut - Korpulenz - Arterienverkalkung - Asthma. Tausende waren begeistert. Auch Sie werden den Nutzen mit nach Hause nehmen.
Unkostenbeitrag DM -.50

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel, und alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe.** In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Radio MARTUS berät Sie richtig

Kunststopfarbeiten werden schön und gut ausgeführt
Albert Schneider, Schneidermst.
Offenburg, Zeller Str. 28

Für DM 5.- wöchentlich bei einer Anzahlg. v. DM 25 ***ein Fahrrad***
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Nähmaschinen
auch Zick-Zack-Maschinen große Auswahl, bequeme Teilzahlung, alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
K. Pfeiffer, Offenburg
Okenstraße 71, Telefon 2282

Rheuma, Ischias, Neuralgien dann ..... Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, quälende Kreuzschmerzen
sowie hartnäckige Muskel- und Gelenkschmerzen werden seit vielen Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal mit hervorragendem Erfolg bekämpft. 1600 schriftl. Ärzteanerkennungen u. a. von Fachärzten, Professoren, Klinikärzten. Harnsäurelösend, unschädlich! Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.20 in allen Apotheken

Junge Ehefrauen

sollten sich den Rat erfahrener Hausfrauen zunutze machen und KINESSA-Holzbalsam zur Pflege der Holz- und Steinholzböden verwenden. Diese erhalten in einem Arbeitsgang Farbe, Nahrung und Hochglanz und werden fast so schön wie Parkett.

KINESSA HOLZBALSAM
alter Preis — alte Qualität

Val. Oesterle, Steinstr. 17
Ortenberg: W. Gießer Inh. B. Braun.
Gengenbach: Drogerie Schirrich
Ohlsbach: A. Suhm

Amann Nähseide „Was nützt der schönste Stoff zum Kleid, wenn man mit schlechten Garnen näht? Der Fachmann weiß genau Bescheid und schwört auf Amann Qualität!" mit Permanentdehnung, die ist gut.

Schlichte — Jedes Glas Schlichte steigert Ihr Behagen — Original Schlichte — Trinke ihn mäßig - aber regelmäßig!

Stellenangebote

Führende Margarinefabrik mit bekannten Qualitätsfabrikaten sucht für
Offenburg und Umgebung
bei Groß- und Einzelhandel **gut eingeführten Reisenden gegen festes Gehalt und Spesen.** Führerschein Kl. III Bedingung. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe von Referenzen erb. unter Nr. 20298 an **Ann.-EXP. CARL GABLER,** Frankfurt/M., Börsenstraße 2—4

Küchenchef
auf sofort bei guter Bezahlung gesucht. Vorzustellen zw. 12 u. 13 Uhr Offiziersmesse, Palmengarten, Offenburg (14-134)

Aushilfs-Servierfräulein
gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 15-150 an die Geschäftsstelle.

Stellengesuche

Kaufmänn. Lehrstelle gesucht
in Bankinstitut oder Industrie von Schülerin der Höheren Handelsschule (4 Kl. Gymnasium) auf Ostern 1952. Offerten unt. 12-300 an die Gesch des O.T.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 23. 10. 1951, um 14 Uhr werde ich in Kehl beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 Radio-Apparat „Sirius", 2 Dezimalwaagen.**
Borho
Gerichtsvollzieher in Kehl

Verkäufe

1 Ford-Taunus de Luxe
Vorführungswagen, sofort zu verkaufen.
W. Zipperer, Offenburg, Ortenberger Str. 8, Tel. 2135

Gasherd
neuwertig, 3 Flammen, mit Backofen, Marke Homann, **1 Eisenbahnermantel,** Gr. 50, neu, zu verkaufen. (16-326)
Kehl, Gartenstraße 3.

Mostobst
zu verkaufen. Achern, Lindenbrunnenstr. 11, I. Stock.

Größeres Quantum
Saatkartoffeln
zu verkaufen.
David Schwer, Gremmelsbach, Mittlerer G'fellhof

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Garantie übernommen.

Papier
kauft laufend zu höchsten Preisen
Allgem. Rohstoffverwertung
G. m. b. H.
Niederlassung Offenburg
Annahme nur Glaserstraße 10

Kaufgesuche

Großer Kleiderschrank
und runder Tisch zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Geschäftstelle R. Berger, Gengenbach.

Vermietungen

Gutmöbl. Zimmer
heizbar, an berufstät. Herrn ab 1. 11. zu vermieten. Zu erfr. unt. 8-658 in der Gesch.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, kurzfristig zu vermieten. Offerten unt. Nr. 2-799 an die Geschäftsstelle.

Zimmer
möbliert od. leer für Bürozwecke zu vermieten. Off. u. Nr. 7-355 an die Gesch.

Mietgesuche

Berufstätige Dame sucht
möbl. Zimmer
mögl. Oststadt. Offerten unt. Nr. 8-657 an die Geschäftsst.

Neubauwohnung
3 bis 4 Zimmer
für etwa 120 DM Miete ges. Off. u. Nr. 5-206 an d. Gesch.

Verloren

b. Saunabad (Parkplatz) **1. Handschuh,** innen Leder, außen Wolle (beige). Abzug. Saunabad, Offenburg (2-800)

Verschiedenes

Verse zu allen Gelegenheiten für Vereine u. private schreibt Ihnen Textdichter. Schriftliche Ang. an Ries, Hildboltsweier 103

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon